

Kreisblätter

Merseburger Zeitung

Kreisblatt

Merseburger Kurier

Erzpreis monatlich 2.10 RM. Auch Einzelhefte zu 2.40 RM. abends 1.10 RM. - Abnehmerkarten monatlich 2.10 RM. - Zusatzenhefte 50 Pf. (Sonntags- u. Feiertagshefte 25 Pf.) - Im Jahre höherer Dienst (Kreisrat) besteht kein Unterschied auf Lieferung oberer Hefenlieferung.

Verlagspreis 1.0.10 Pf. (1000 Exemplare 10 Pf.) in Reichsmark (40 Pf.) 50 Pf. - Zusatzenhefte 20 Pf. (Hauptabzug - Vorkaufsmengen ermäßigbar) - Nebst dem Kreisblatt - Publikationspreis 1.0.10 Pf. - Fernruf 2105 u. 2101. - Telegramm-Nr. 1111 - Kapselblatt

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landtrefes Merseburg.

Einzelpreis 15 Pf. Merseburg, Sonnabend/Sonntag, den 11. Oktober 1930 Nummer 239

Die Volkspartei vor der Entscheidung.

Beipredungen mit Brüning und Dr. Luthet. - Brüning droht mit Gesamtdemission des Kabinetts. Verhandlungen mit den Deutschnationalen. - Entscheidung am Montag?

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hielt am Freitagvormittag eine Sitzung ab, die bis in die späten Abendstunden dauerte. Die Beratung und Beschlußfassung über das Regierungsprogramm wurden am Montag vertagt. Inzwischen sollen eingeleitete Verhandlungen über das Programm mit anderen Parteien fortgeführt werden. Die Fraktion setzte einen Ausschuß ein, der Vorschläge zur Ausgestaltung des Regierungsprogrammes machen soll. Es wird ausdrücklich verheißt, daß ein Antrag auf Abberufung des Reichsfinanzministers Dr. Curtius der Fraktion nicht vorgelegen habe. Den Beratungen ging eine Beipredung zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz, voraus, in der Dr. Brüning dem Abgeordneten Schulz seine Auffassungen über die innenpolitische Lage darlegte. Auf Grund dieser Beipredung hat dann die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ihre Beratungen ohne Beschlußfassung abgebrochen. Insbesondere hat man es daraufhin bis auf weiteres unterlassen, vom Reichsfinanzminister Dr. Curtius das Anscheiden aus dem Kabinett zu verlangen.

6,3 Milliarden Einnahmeüberschüsse des französischen Staatshaushalts.

Der französische Finanzminister Reynaud gab am Freitag vor der Pariser Presse ergänzende Erklärungen über den vor kurzem veröffentlichten Haushaltsplan für 1931/32 ab. Die für die Zwecke der „Sanierungsmission“ ausgemerkten 1800 Mill. Franken würden indirekt von der Staatskasse bezahlt. Die Tilgung der öffentlichen Schuld mache etwa den gleichen Betrag aus und werde von der Regierung nicht an die Amortisationskasse abgeteilt, sondern von ihr aus den vorhandenen Geldebeständen direkt bezahlt. Die Staatskasse sei hierzu in der Lage, da sie aus dem laufenden Haushalt 3 Milliarden Einnahmeüberschüsse habe und ihr aus den deutschen Zinszahlungen überdies 3,3 Milliarden Franken zuzugangen seien.

Deutschland macht Schulden über Schulden und ruiniert seine Wirtschaft, damit Frankreich seine Währungsnoten noch mehr vergrößern und seine eigenen Staatsschulden abzahlen kann. Und von dieser deutlichen Außenpolitik räumen unsere deutschen Sozialisten mit Stolz (und mit Recht), daß das sozialistische Außenpolitik sei!

Schluß mit diesen „deutschen“ Sozialisten und ihrer Politik!

Neue Goldabgaben der Reichsbank.

Wie der Deutsche Handelsdienst erzählt, hat die Reichsbank am Freitagmorgen wiederum Gold abgegeben, und zwar fünf diesmal zwei Sendungen abgegeben. Für die Bank von Frankreich sind 35 Mill. RM, und für die Niederländische Bank 17 Mill. RM, veräußert worden.

Brüning ruiniert die Wirtschaft.

Sie stehen allein auf weiter Flur, Zentrum und Sozialdemokraten. Sie sind die einzigen Parteien, die noch meinetwegen an der „Erfüllungsmission“ beteiligt. Die Volkspartei ist eben im Verfall, sich auf ihre eintägige große nationalliberale Exzitation zu besinnen. Alle andern Parteien und mehr und mehr auch die Gewerkschaften fordern jetzt mitgerufen von der nationalsozialistischen Welle, die ihnen ihre Anhängerschaft zu nehmen droht - eine energische Politik der Revision des Reparationsabkommens.

Aber auch sonst droht der Regierung Brüning eine „splendid isolation“, eine glänzende Vereinsamung. So bringt die Volkspartei ihre Unzufriedenheit darüber zum Ausdruck, daß sie bei Aufstellung des neuen sogenannten „Sanierungsprogramms“ überhaupt nicht gefragt sei, und die einzige Getreue, die Sozialdemokratie, droht unter Führung des Reichstagspräsidenten über der Regierung teilweise abzutreten zu werden.

Im übrigen findet das Kabinett Brüning mit seinem Programm wirklichen Beifall eigentlich nur bei dem Reichsverband der Industrie und bei dem stark auf Export eingehenden deutschen Handwerk, und Bundesrat, sowie bei den Kreisen, die hinter dieser beiden Organisationsformen stehen. Besonders die von der Reichsregierung amnestierte große Lohnrentneraktion scheint, nach der Erklärung dieser Verbände, der Hauptgrund für ihre Zustimmung zu dem Sanierungsprogramm zu sein.

Im Gegenzug zu dieser kurzfristigen Einstellung zeigt der „linke Block“ verärgerte Führer der Deutschnationalen, Augener, ein weit besseres Verständnis für das politische, soziale und für die wirtschaftlichen und sozialen Notwendigkeiten. Augener hat seine Partei lehnen diese Art von Lohnrentner, die die Hauptlasten der jetzigen Krise auf die Arbeitnehmer abwälzen würde, rundweg ab. Sie haben schon damals beim Volksbegehren gegen den Wuppertal mit aller Deutlichkeit erklärt, daß sie ablehnen, die Erfüllungspolitik auf Kosten der deutschen Arbeitnehmer zu treiben. Und sie stehen darauf, heute die Konsequenzen der Reparationsrevision, dann Sanierung in Zukunft, aber nicht zuerst Sanierung im Zentrum auf Kosten der Arbeitnehmer, der Beamten und überhaupt aller Volkstreu, und dann - vielleicht - Reparationsrevision.

Augener als nächster Realpolitiker weiß, daß die Schicht derer, die heute durch radikale Lohnrentner die Wirtschaftskrisis lancieren wollen, geradezu verschwunden seien im gegenüber der Millionen der Lohn- und Gehaltsempfänger und auch der Mittelschicht der Handel- und Gewerbetreibenden, die mittelbar von einer solchen Lohnrentner betroffen würden. Solche Lohnrentner, wie die Regierung zu planen scheint, wäre eine „Sünde des Unmöglichkeit“, also kein Politik, die eine „Sünde des Möglichen“ ist.

Vor allem aber wäre eine solche Lohnrentner eine schwere soziale Ungerechtfährigkeit. Denn die Mehrheit der Arbeiter, die verheiratet sind, und die Mehrheit der Angehörigen ist - zumal nach der neuen Erhöhung der Arbeitslosenversicherungsbeträge - wirtschaftlich nicht so glanzvoll gestellt, daß sie im Reichsgebiet in ihrem Einkommen nennenswerten Wert herunterzulegen könnten. Und ist es wirklich Aufgabe einer des Volkswohls über alle Einzelinteressen stehenden, d. h. wirklich richtigen deutschen Politik, 30 und 40 und 50 Millionen deutsche Menschen in ihrem ganz gewöhnlichen überreichlichen Einkommen zu schmälern, nur damit das viel zu kostspielige heutige System weiterbetrieben kann und vor allem, damit unser Volk den schwerverdienenden aber un-

Rußland stellt die Arbeitslosenunterstützung ein.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat das Volkskommissariat für Arbeit wegen der Finanznot und des großen Mangels an Arbeitskräften beschließen, in Zukunft an Arbeitslose keine Staatsunterstützung mehr zu zahlen. Die arbeitslosen Personen werden angewiesen, die aus den Arbeitsnachweisen gemeldeten Erwerbslosen folgen in den Produktionsprozess einzutreten und sie dahin zu schicken, wo Mangel an Arbeitskräften besteht.

Der Beschluß ist in erster Linie unter dem Gesichtspunkt der leeren Kassen des Sowjetreiches zu verstehen. Auf der anderen Seite

hofft man aber auch in Moskau, durch diesen Druck auf die Arbeitslosen der Arbeiterkampf abzuhelfen, wie sie z. B. im Dongebiet eingesetzt ist und teilweise zur Vornahme des gesamten landwirtschaftlichen und industriellen Betriebes geübt hat.

Was sagen nun unsere deutschen Arbeiterkolonnen zum Sowjetreich? Keine Arbeitslosenunterstützung mehr und Zwangsarbeit unter der Peitsche des Hungers. Wenn wir in Deutschland nur einen einzigen Tag das von unseren Kommunisten so heiß ersehnte Sowjetreich hätten und nur einen Tag die Arbeitslosen der Welt wären, wären sämtliche deutsche Kommunisten von ihnen sofort furiert.

Ueberbrückungskredit abgeschlossen?

Nach Berliner Mitternachtsmeldungen ist der Ueberbrückungskredit für das Reich, der von einem Konsortium unter Führung des amerikanischen Bankhauses Lee Higginson und Co. gewährt wird, perfekt geworden, wenn er auch noch nicht unterschrieben ist. Der Kredit beläuft sich auf 125 Millionen Dollar. Die Vergütung beträgt 4 1/2 Prozent, dazu kommt 1 1/2 Prozent Provision u. a.

Die Laufzeit ist zwei Jahre, jedoch hat das Reich das Recht, in der Zwischenzeit zu jedem halbjährigen Termin zurückzuzahlen, und zwar auch teilweise. Voraussetzung für den Kredit ist die vom Parlament zu beschließende Bildung eines Tilgungsfonds. Die Quotierung steht deswegen noch nicht fest, weil die Beteiligung von Frankreich und der Schweiz im Augenblick noch nicht ganz sicher ist. Die deutschen Großbanken werden eine Quote von etwa 10 Prozent übernehmen.

Wie der „Deutsche Handelsdienst“ von zürcher Seite erzählt, entsprechen diese Meldungen ungefähr den Tatsachen. Die Unterzeichnung wird jedoch nach Angaben der nachgebenden Stellen noch einige Tage auf sich warten lassen.

Das Wichtigste an diesem Kredit ist, daß Frankreich nicht maßgebend daran beteiligt ist. Wenn den Amerikanern haben wir wenigstens Sachlichkeit statt Feindschaft zu erwarten.

Der Berliner „Volkswirtschaftler“ berichtet aus Zürich, daß nach einer dort von nicht deutscher Seite vorliegenden Information festgemacht wird, die Bemessung des Ueberbrückungskredits, an bestimmte Vorbehalte geknüpft werden solle. Hauptpflichtig sei der Kredit nur dann gegeben werden, wenn es Dr. Brüning gelinge, den Reichstag zur Annahme seines Finanzplanes zu bringen. Der Betrag von 125 Millionen Dollar würde, heißt es weiter, verringert werden,

wenn Frankreich und Großbritannien ihren Beitrag aufrechterhalten sollten, die ihnen zugelegten Anteile von je 10 Millionen Dollar nicht zu zahlen.

Französische Revisionsanfrage in London.

Dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ zufolge, ist zu erwarten, daß die französische Regierung sich in absehbarer Zeit in London nach der englischen Stellungnahme zu folgenden Punkten erkundigen wird:

Forderung Deutschlands an Revision des Friedensvertrages unter besonderer Berücksichtigung Danzigs und des polnischen Korridors, Forderung Deutschlands an ein vollständiges und teilweises Moratorium hinsichtlich des ungeschätzten Teiles der Zinszahlungen, endlich die Stellung Großbritanniens zur Frage der Währungsdrift, die im nächsten Monat an der Sitzung des vorbereitenden Abrüstungskonferenzen in Genèr eröffnet werden soll.

Der „Daily Telegraph“ ist das Sprichwort des englischen Außenministeriums. Die Meldung ist daher als halbamtliche Vorkundgebung anzusehen. Dennoch will Frankreich die Engländer zu einer Entscheidung für oder wider die Verallgemeinerung und Reparationsfrage und damit zugleich zur Entscheidung für oder gegen Deutschland veranlassen.

Man darf diese französische Anfrage als einen der wichtigsten und vielleicht den wichtigsten diplomatischen Schritte der Nachkriegspolitik ansehen. Denn wenn England nicht etwa antwortet (was man einfließen annehmen darf), würde seine Stellungnahme von entscheidender Bedeutung für die Zukunft Deutschlands und ganz Europas sein.

Die Verhandlungen mit den übrigen Regierungsfractionen, sollen sich sowohl auf den tatsächlichen Inhalt des Regierungsprogramms (sowie auf dessen parlamentarische Behandlung) erstrecken. Von dem Verlauf und Ausgang dieser Verhandlungen dürfte die vollparteiliche Reichstagsfraktion vermutlich ihre weitere Haltung abhängig machen.

Die Berliner „Völkzeitung“ meldet, daß sich die Beratungen in erster Linie um die Frage drehten, ob sich die DVP, nach Härter von der Regierung Brüning dispensieren und dementsprechend den Außenminister Dr. Curtius zum Ministerrat anfordern solle.

Wie verlautet, habe der Reichsfinanzminister Dr. Brüning die DVP wissen lassen, daß eine Zurückziehung des Außenministers die Gesamtdemission des Kabinetts zur Folge haben dürfte.

Weniger aus diesem Grunde als infolge von Einwirkungen leitens einer angesehenen den finanzpolitischen Persönlichkeit, deren Name vorläufig noch nicht genannt werden sollte, habe sich die Fraktion schließlich dahin entschieden, von einer Beschlußfassung in der Angelegenheit Curtius Abstand zu nehmen. Eine gewisse Rolle dürfte dabei allerdings auch die Erwartung gespielt haben, daß die bevorstehende parlamentarische Entwicklung schon bald zu einer Entscheidung über die Befreiung des Außenministeriums führen und die Deutsche Volkspartei damit von der Notwendigkeit, selbst Stellung zu nehmen, entheben könnte.

Nach der „Völkzeitung“ verlautet weiter, daß die DVP, wegen des Regierungsprogrammes auch mit den Deutschnationalen Fühlung zu nehmen beabsichtigt.

Nach dem „Volkswirtschaftler“ soll sich Dr. Schulz in der Fraktionsführung bei Verhandlung der Curtius-Krise auch auf die Auffassungen des Reichstagspräsidenten Dr. Luthet besorgen haben.

Daß mit der von der Völkzeitung so vorläufig umschriebenen „finanzpolitischen Persönlichkeit“ der Reichsbankpräsident Dr. Luthet gemeint ist, wird durch diese Bemerkung des Volkswirtschaftlers bestätigt, war aber auch ohnehin ziemlich klar, da Dr. Luthet politisch der Volkspartei sehr nahe steht. Als wichtiges ständisch würde es uns erscheinen, wenn die Volkspartei der Entscheidung anscheinend und bis zur Reichstagsöffnung warten würde. Denn das Volk und die Wähler wollen Führung und Entschluß sehen.

Sozialdemokraten beim Reichstanzler.

Die sozialdemokratischen Reichstagsabg. Reichheld, Müller und Weiss hatten, wie der „Völkzeitung“ berichtet, am Freitag mit dem Reichsfinanzminister eine längere Unterredung.



Hindenburg im Rheinland.

Nachen verleiht dem Reichspräsidenten das Ehrenbürgerrecht

Der Reichspräsident traf am Freitag früh mit dem Fahrplanmäßigen D-Zug im Rheinland ein. Auf allen Stationen, auf denen der Zug unterwegs Aufenthalt hatte, wurde der Reichspräsident höchlich begrüßt. Er setzte die Weiterfahrt über Neuß, Münschen-Gladbach nach Nachen fort.

Der Festakt im Nachener Rathaus.

Zu dem von der Regierung und der Stadt Nachen veranstalteten Festakt zur Begrüßung des Reichspräsidenten gab der Rat der Stadt im Rathaus einen ausgezeichneten Rahmen. Der Reichspräsident wurde von Oberbürgermeister Dr. Bombach, dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Fuchs, und von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden begrüßt und zu einem Banquet in der Mitte des Saales geleitet. Nach dem Vortrag von Beethovens C-Dur-Quartett gab Regierungsrat Dr. Stiller der allgemeinen Freude über den Besuch des Reichspräsidenten Ausdruck. Er wies, dem Wunsch des Reichspräsidenten entsprechend, das Programm des Tages insoweit ab, wie es sich einfach gestalten würde, sei, seien deshalb die Gefühle der Freude und Dankbarkeit nicht geringer. Der Redner schloß: Groß waren die Leiden, schwer sind die Taten, und doch — wir glauben an Deutschland, glauben an den Sieg des Rechts, an Deutschlands Macht und Kraft, an seinen Wiederaufstieg. Sie, Herr Reichspräsident, geben und geben dem Volke das schönste Beispiel. Möge unter gemeinamer Vater im Himmel dieses Beispiel über reinste Spaltung, politische Wirrnisse und soziale Verflüchtung hinweg segnen zum Wohle von Volk und Staat. Oberbürgermeister Dr. Bombach erinnerte daran, daß Nachen mehr denn ein Jahrtausend lang als Bollwerk des Deutschlands die Wacht im Westen gehalten habe. Nach

Dankesworten an den Reichspräsidenten, der sich als die Verkörperung deutschen Pflicht- und Rechtsgefühls, deutscher Ehrhaftigkeit und deutschen Friedenswillens erweisen habe und Gebetsworten für die Männer, die für die Befreiung des Rheinlandes alle ihre Kräfte einsetzten, gab der Oberbürgermeister die Verleihung des Ehrenbürgerrechts an den Reichspräsidenten bekannt.

Der Reichspräsident dankte in seiner Erwiderung zunächst für die herliche Begrüßung. Aus den Kundgebungen der Bevölkerung entnehme er das freundliche Besondere, auch in aller Zukunft treu zu stehen und zum Recht zu stehen. Die Ernennung zum Ehrenbürger nehme er mit aufrichtigem Dank entgegen. Der Reichspräsident erinnerte dann an die jüngerer Jahre, als unerschütterlicher und opferbereiter Bürger sich zur Wehr gegen landesverräterische Intrigen, um die lächerlichen Elemente zu entfernen, die von Nachen aus ihren Anschlag auf Abtrennung deutschen Bodens vom Mutterlande durchzuführen wollten. Die Bürger Nachens hätten sich damals der großen Vergangenheit ihrer Stadt würdig erwiesen.

„In unanschätzblicher Dankbarkeit“, so fuhr der Reichspräsident fort, „gedenken wir in dieser Stunde aller, die in der Not der vergangenen Jahre Freiheit, Heimat und Leben aufs Spiel setzten, um dem Vaterland und seiner Ehre nicht nützen zu werden.“

Kaffen Sie uns mit freundlichem Mut allen Schwierigkeiten zum Trotz, die gerade Sie im Grenzgebiet noch immer so stark bedrücken, gemeinlich weiter Hand anlegen am Wiederaufbau des Reiches.“ Hindenburg schloß mit einem Hoch auf Deutschland, worauf die Festversammlung das Deutschlandlied sang. Nach Beethovens Siegesmarsch trat Hindenburg auf die Freitreppe des Rathauses hinaus, wo er von vielen tausend Menschen inbehold begrüßt wurde.

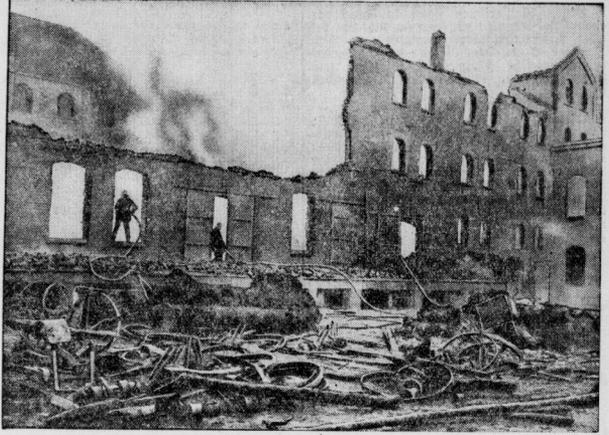
Das „Falke“-Urteil.

Das Reichsoberverwaltungsamt hat in der Angelegenheit des Dampfers „Falke“ folgendes Urteil gefällt: Die Beschwörden des Reichsoberverwaltungsamtes gegen den Spruch des Seemanns-Gerichtes vom 4. Juni 1900 wegen der Vorgefälle an Bord des Dampfers „Falke“ an der Küste von Venezuela werden zurückgewiesen. Auf die Beschwerde des Kapitäns Zippfitt wird der genannte Spruch dahin abgeändert, daß dem Kapitan Zippfitt seine Gewerbebefugnis als Schiffer belassen wird.

Abbruch in Altonne.

In der Unglücksstelle bei Beauvais sind die französischen Ingenieure eifrig mit den Abbrucharbeiten beschäftigt. Der gemischte französisch-englische Untersuchungsausschuß untersucht jedes einzelne Schied. Man will leicht verstehen, das Schicksal des Schiffes, das bekanntlich unverletzt geblieben ist und hoch in die Luft ragt, herunterzuschleichen, um die beiden Feuerlöcher zu unterrichten, die nach Auslage des geretteten Ingenieurs Zech schon vor der Katastrophe nicht mehr auf die Steuerung reagierte. Von den fünf Motoren des „R 101“ sind zwei, der hintere Radbordmotor und der Heckmotor, vollkommen unbeschädigt.

Die Feuersbrunst in Hannover.



Nord im Arbeitsamt.

Ein Arbeitsloser von Unbekanntem erschossen. Als am Freitag nachmittag ein feldmännischer Kaufmann namens Erich Schmidt das Arbeitsamt in Hannover am Königsweiler Platz verlassen wollte, wurde er von einem Mann niedergebrosen. Die Kugel drang ihm durch das Kinn in den Mund und scheint dann die Halsknochen getroffen zu haben. Erich Schmidt wurde als Leiche in das Arbeitsamt getragen. Der Täter entkam durch die Flucht. Schmidt gehörte früher der kommunistischen Partei an, wurde aber vor längerer Zeit ausgeschlossen. Der Verursacher der Tat ist noch in Dunkel gehüllt, es scheint sich um einen Mordakt zu handeln.

Feuer auf einem französischen Dampfer.

An Bord des französischen Passagierdampfers „Amantine“, der die Verbindung nach Indochina aufrechterhält und sich auf dem Wege nach Neapel befand, brach am Dienstag in den Vorkabinen Feuer aus, das recht bald gefährlichen Umfang annahm. Der Dampfer flüchtete in aller Eile in den Hafen von Toulon, wo sämtliche Passagiere an Land gebracht wurden. Die gesamte Feuerwehreinrichtung wurde sofort alarmiert, die das Feuer vom Lande und von der Wasserseite her bekämpfte.

Der geheimnisvolle Kratersee

Im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Vesuvius und den Erdstößen die dieser Tage in Mittelamerika und in Italien verheert worden sind, hat der im vergangenen Jahre nach einer Pause von etwa sieben Jahren wieder zum Vorschein gekommene Kratersee bei Capriano unweit Roms neue geheimnisvolle Lebenszeichen gegeben. Von unterirdischem Mollen begleitet, erfolgte am Donnerstag der Einsturz eines Ufersteiles, so daß der Umfang des Sees sich wieder vergrößerte. Freitag morgen verschwand das Wasser des Sees plötzlich in einer Öffnung seines Bodens, um nach einer Stunde, begleitet von Schwefeldämpfen, fast vollständig zurückzutreten.

Schluß der Beweisaufnahme im großen Bombenlegerprozeß.

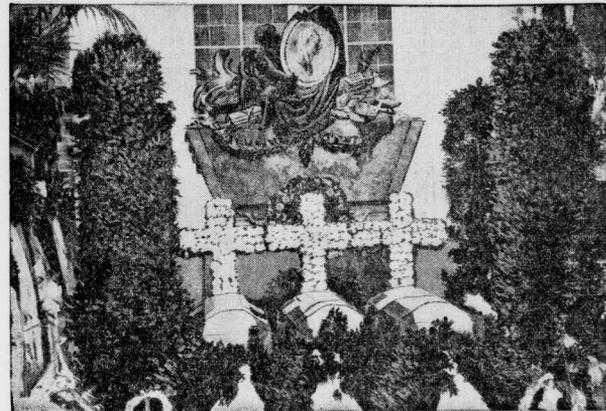
Nach der Pause wurde folgender Beschluß des Gerichts verkündet: Die Beweisanträge des Reichsanwalts Hüttmann, die Reichstagsabgeordneten Dr. Diercksen und Graf zu Reventlow als Zeugen zu laden, werden abgelehnt, da die in die Wissenschaft dieser Zeugen gestellten Tatsachen ausreichen der Angeklagten als wahr unterstellt werden. Nachdem Rechtsanwalt Dr. Kuegeltrane die Erklärung abgegeben hatte, daß von der Verteidigung alle etwa noch nicht erledigten Beweisanträge zurückgenommen werden, wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Für den Beginn der Hauptverhandlung ist der kommende Montag in Aussicht genommen. Sie werden voraussichtlich zwei Tage dauern. Dann wird maßgebend eine zweite Pause eintreten, in die die Verteidigung am Freitag mit ihrem Plaidoyer beginnen wird. Mit der Urteilsverhandlung wird also vor Ende der übernächsten Woche nicht zu rechnen sein.



Der kleine Kronprinz von Rumänien besucht „G 38“.

Kronprinz Michael von Rumänien ist der Führergesellschaft „G 38“. Hinter ihm links General Ruzhinski, der Chef des rumänischen Zivilluftwesens, rechts (mit Brillen) Direktor der Junkerswerke Hoyer u. Rottmann. Der rumänische Kronprinz Michael hat es sich nicht nehmen lassen, das deutsche Flugzeug Junkers „G 38“, das auf seinem Europafahrt in Butarek gelandet ist, genau zu besichtigen.

Die feierliche Aufzählung Andrees in der Heimat.



Die blumengeschmückten Särge mit den herblichen Keilen der vor 33 Jahren verstorbenen Polarflieger Arvid Franck und Strindberg im Chor der Sterkforten in Stockholm, wo die Bevölkerung den toten Helden die letzte Ehre erwies.

Ozeanflug geglückt.

London. Der Ozeanflug der kanadischen Flieger Bond und Connor ist geglückt. Die beiden Flieger landeten mit ihrem Flugzeug „Columbia“ auf der Insel Tresco (Südküste) in der Südwestküste Englands.

Singapore abgeführt. Er war am Mittwoch von Manouan aus aufgefahren, nachdem er schon am 26. September bei Bannock zu einer Notlandung gezwungen war. Die beiden Flieger Vidmore und Gabor, die am Montag von England ebenfalls zu einem Flug nach Australien gestartet waren, mußten bei Vinba am Persischen Golf notlanden. Kingsford Smith ist von Rom nach Athen weitergefliegen.

D. 2000 auf dem Weltflug

in Konstantinopel eintrifft: Nach zehntägigem Aufenthalt des „D 2000“ in Konstanza, wo ein Zylinder ausgewechselt wurde, traf das deutsche Großflugzeug am Freitagmorgen um 3 Uhr nach nur 2 1/2-tägigem Flug in Konstantinopel ein.

Sturmfahrt bei Kap Horn.

Häufige Tote. Die von ihrer Südamerikafahrt zurückkehrende Hamburger Bark „Badua“ wurde Freitagfrüh nach Delfzijl (Holland) eingeschleppt, um dort ihre Salpeterladung zu löschen. Auf der Ueberfahrt hat die Bark fünf Mann der Besatzung verloren, und zwar wurden bei Kap Horn bei einem Sturm vier Mann über Bord gespült, während ein fünfter bei der Heimreise mit einer gebrochenen Stange aus den Wanten tot auf Deck fürzte.

Weltfliegen nach Australien.

Eine Maschine abgeführt, eine andere notgelandet. Der Flieger Matthews ist auf seinem England-Australienfluge zwischen Bangkok und

Zum Zähneputzen, merkt Euch wohl, nimmt man die Pasta von O.D.O.L

„Meine verehrten Damen und Herren!“ . . .

In der Berliner Rednerakademie.

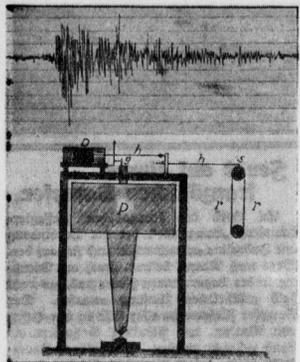
Berlin, im Oktober.
Umweil des Potsdamer Platzes in Berlin befindet sich ein eigenartiges Institut, die Redner-Akademie, Wilhelm Buchs: „Das Reden tut dem Menschen gut, wenn man es nämlich selber tut!“ In ihrer Devise. Schon auf der untersten Treppentritt des Hauses, in dessen erstem Stockwerk dieser merkwürdige Lebensplatz untergebracht ist, höre ich wie fernes Donnerrollen eine tief-bellige Mannesstimme. Die in den folgenden Etagen zusammenhängenden Charakter und Schicksal in nicht ganz klarer Weise zu denken verliert.

Ich trete ein.
Gegen 50 Personen liegen lauschend vor einem Rednerpult, wo ein Redner, bei meinem Eintritt sofort neuerlich umdreht. Darüber ist der Herr Redner physiognomisch erkennbar sehr indigniert; es wäre ihm lieber gewesen, er hätte die Anwesenden zu

„Menschen seines Dramas“

und seiner Ausführungen gemacht, das sie von niemand anderem Notig nehmen würden. Aber vielleicht weiß er nicht, daß es noch feiner auch noch zu berichtigten Redner bisher gelangen ist, seine Reden zu zu bananen, daß sie sich nicht nach jedem beliebigen Durchschnittsmenschen, der neu eintritt, umsehen würden; das ist einzig menschlich.

So bebte die Erde in Süd-deutschland.



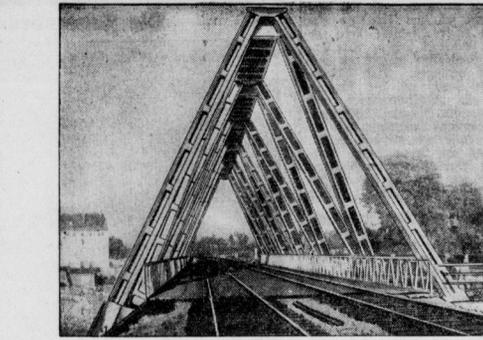
Über die Stärke des Erdbebens, das ganz unvoraussetzt in Süddeutschland auftrat, und das von einer Stärke war, wie sie seit mehr als zehn Jahren nicht angetroffen war, gibt unser im obigen Zeit der Zeichnung mitgeteiltes Seismogramm eine deutliche Vorstellung. Es ist von einem Seismographen des Geodätischen Instituts auf dem Berg bei Badstaden aufgenommen worden. Der größte Ausschlag der Schreibnadel entspricht einer Bodenbewegung von 1/10 Millimetern. Zuerst kamen schnelle kleine Wellen, die sogenannten Vorläufer, die vom Beben durch den Erdboden hindurchlaufen, dann die weiten Ausschläge der Hauptwellen. Aus dem Zeitintervall zwischen beiden läßt sich die Entfernung des Bebenherdes berechnen.

Antennenplauderei des Radiokritikers.

Der Leipziger Sender wird schwächer und immer schwächer.
Wir befinden uns zwar noch im Übergangsmoment Oktober, wo die Atmosphären noch sehr anfänglich praxelt und froht, doch merken wir, daß wir schon einen ganz leidlichen Fernempfang betreiben können. Am Abend hat man fast auf jedem Strich einen Sender und selbst am Tage erspricht man schon einige fernere „Große“. Jetzt merkt man erst wieder, was für ein Schwächling unser Leipziger Sender ist. Am Tage läßt sich Leipzig noch ganz annehmbar hören. Sobald aber Dunkelheit eintritt, ist es mit seiner Kraft zu Ende. Die weit entfernt liegenden Sender hören und selbst kleinste Schläge allzu deutlich, so daß man oft nicht weiß, von welchem Sender man das Abendprogramm empfangt. Es gibt ein wunderbares Leipziger Altes, das einen netten Berg anführen bringen kann. Selbst mit einem Strohreis kann man die Störänder nicht ganz herausbringen. Man ist leider dadurch gezwungen, am Abend einen anderen Sender zu suchen, der einem mehr Freude bereitet.
Man hat uns nun schon laßelange damit vertraut, daß auch Mitteldeutschland einmal einen Großsender erhält, so wir glauben jetzt daran, daß wir nicht bis Ende dieses Jahres diesen schon empfangen könnten, da man hoch schon beim Aufsuchen eines geeigneten Platzes war. Man muß heute feststellen, daß es wirklich dabei geblieben ist. Inzwischen sind zwei andere Großsender, einer in Süddeutschland und ein anderer in Schwaben, fertiggestellt, deren Bau nicht so notwendig war, wie ein Großsender in Mitteldeutschland. Uns scheint, daß Mitteldeutschland das Schicksal des deutschen Rundfunks ist. Auf alle Beschwerden halten sich die zuständigen Behörden in Schwaben oder geben eine zweideutige Antwort. Im Interesse un-

Still und beiseite nehme ich auf einem leeren Stuhl in der hinteren Reihe Platz und siehe möglichst unbeachtet mein Notizbuch. Meine Tätigkeit ist dem Redner nicht entgangen. Auf das war er nicht vorbereitet. Das will nur der Mensch mit dem Notizbuch, denkt er sich, und sein Gesicht wird rot.

Die erste Dreiecksbauweise der Welt.



Bei Dürer an der Ruhr wurde von der Reichsbahn eine neue Brücke in Betrieb genommen, bei der die oberen Balken oder Stütze, die sonst jedes Brücken einseitiger Durchfahrt geben, so zusammengefaßt sind, daß in der Längsachse eine eigenartige Dreiecksform entstanden ist. Die neuartige Brückenkonstruktion stammt von Reichsbahnoberrat Dr. Jung, Eiss und weiß gegenüber den bisherigen Dreiecksbrücken große wirtschaftliche Vorteile auf.

Der süppig quellende Redefluß fließt plätsch. Er kann nicht mehr weiter. Das Auditorium wird unruhig, und der redig auf dem Podium sitzende „Disziplinierungsredner“, wie er hier genannt wird, bittet den nächsten Herrn auf das Podium. Der Dr. N. ist vorangetret!, und Dr. N. betritt die Kanzel mit freudigem Schellen.

Inzwischen setzt sich der Leiter der Redner-Akademie zu mir und erklärt mir, daß jeder dieser Anrede vier Monate dauert. Auch ein Prinz befindet sich in diesem, er will ihn mir nicht zeigen. Der Prinz möchte unerkannt bleiben, und keiner weiß es hier, noch er als Mithäler hat.

Die Redeführer legen sich aus den verschiedenen Gesellschaften und Berufsständen zusammen. Kaufleute, Ingenieure, technische Akademiker. Der Herr, der eben spricht, ist ein junger Rechtsanwaltschaft, der sich hier praktisch auf die große Victorias des Gerichtslandes vorbereitet. Er spricht auf und anschließend mit viel Pathos, das er nur ab und zu auch an falschen Stellen aufkommen läßt: „Meine Herren Geschworenen!“ in bezieht er uns. Allgemeines Schellen. Es beruhigt ihn nicht. Für heute sind wir aber seine Geschworenen. Der Herr, der heute uns auch als Berufsständchen ansprechen können.

Mit juristischer Kasuistik — dieses Wort gebraucht er mit Vorliebe — bemüht er sich, Charakter und Schicksal in juristische Formen zu bringen. Ich habe etwa zehn Minuten, der Herr spricht sich auf ein zweifelhafte Plädoyer vorbereitet zu haben — beruft der Disziplinierungsleiter den nächsten Redner, der etwas überausfolgend folgenmaßen beginnt:

„Meine verehrten Damen und Herren! So gefällig die Ausführungen meines Vorredners gewesen sind, ich bin doch nicht ganz einverstanden damit! (Allgemeines: „Hört, hört!“ Man glaubt, im Reichstage zu sein.) Jawohl! Er hat nämlich meistens den Ausdruck „Kasuistik“ gebraucht. Wir aber sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben und ohne unnütze Fremdwörter sprechen. Es gibt ein deutsches Wort dafür!“
Allgemeiner Beifall. Redner wird beglückwünscht. Der Mann hat schon geübt auf der ganzen Linie. Wenn er in seiner fünfzig Rednerakademie auch so geföhrt

ferer Herr und im Interesse der Weiterentwicklung des mittel-deutschen Rundfunks fordern wir heute von den zuständigen Behörden eine klare Antwort darüber, ob wir nicht mit einem Sender in Mitteldeutschland rechnen können, bzw. wie weit das Projekt vorgeschritten ist.
Mit dem Eintritt in die Funktion nehmen auch die Störungen des Rundfunkempfangs in gewaltigen Maße wieder zu. Die Funkstelle hat schon heute alle Hände voll zu tun, um den Störungen Herr zu werden. Wir bitten an dieser Stelle nochmals, die Funkstellenleiter bei der Störung in jeder Beziehung zu unterstützen und ihnen die Arbeit nicht zu erschweren. Alle Beschwerden sind nun in an den Mann der Funkstelle beim Telegraphenamt zu richten. Nur dort werden die eingehenden Beschwerden wirklich festgestellt, wir wollen der Funkstelle häufig ein Helfer sein, so weit wir es können. Wir sind gern bereit, innerhalb unserer Antennenplauderei für die Funkstelle Veröffentlichungen vorzunehmen. Die der Funkstelle beim Aufsuchen von Störungen dienen können.
*
Denke wollte ich in Fortsetzung unseres Vortrags die uns zum Ausdruck gebracht, die am Rednerpult vorzukommen können. Da wir es hier meistens mit Industriearbeitern zu tun haben, sind die Störungen innerhalb des Gerätes seltener. Aber ein häufig vorkommender Apparatfehler, der Empfang sehr plätsch, als die Hören brennen nicht mehr. Nun denkt man natürlich zuerst, daß die Hören „durch“ sind. Bevor wir aber die Hören prüfen oder gar wegwerfen, sehen wir doch erst einmal unsere Uhrzeitung näher an. Das Licht wird eingeschaltet; das sollte man beim Vorlesen von Rednerarten immer zuerst tun. Denn ist kein Strom im Netz, kann natürlich auch der Empfänger nicht gehen. Brennt nun das Licht, so ist schon wir doch einmal unsere Uhrzeitung mit dem Steckkontakt, der mit dem Apparat in

Verbindung steht. Brennt die Lampe nicht, was sehr oft vorkommt, so sind die Lampen durchgebrannt und wir müssen sie durch neue ersetzen. Bitte, also immer einige Lampen vorrätig zu haben! Sind aber die Lampen, wie und Steckkontakt in Verbindung zu bestehen wir uns einmal die Uhrzeitung rühre. Die Prüfung dieser Hören ist nun etwas schwierig, weshalb man immer eine Ersatzlampe zur Hand haben soll.
*
Das nächste Wochenprogramm beginnt am Sonntag in Leipzig mit der Übertragung der Feier anlässlich der Enthüllung des Arthur-Nachricht-Denkmal. Daran folgt Caruso auf Schallplatten. Das wird ein interessantes und sehr ausdrucksvolles. Am Abend hören wir ein Orchesterkonzert. Berlin bringt im Abendprogramm ein Volkskonzert aus Köln.
Am Montag sendet Leipzig ein Sinfoniekonzert mit dem berühmten Dirigenten Thomas Beecham-London. Königswinterhausen überträgt aus Hamburg Opernmusik.
Am Dienstag bringt Leipzig nach dem Abendkonzert eine Diphrenbenkende, Königswinterhausen sendet zuerst aus Berlin ein alteses Potpourri, sodann die Abendfeier im Kölner Dom.
Leipzig führt uns am Mittwoch mit seinem Sinfonie auf den „Nunnenplatz“, während der Deutschlandsender aus Hamburg ein Sinfoniekonzert überträgt.
Ein volkstümliches Zitherkonzert bringt Leipzig am Donnerstag vor dem Tagesabend. Was man früher tanzte, Königswinterhausen überträgt aus Königswinterhausen ein Sinfoniekonzert, sodann aus Köln ein Sinfonie. Ein Mann erklärt einer Fingee den „Strick“.
Ein reichhaltiges Abendprogramm bringt uns Leipzig am Freitag: Sinfonie, Orchesterkonzert, danach gibt es folgendes Konzert, anschließend hören wir Musik von Louis, darauf ein Unterhaltungskonzert aus

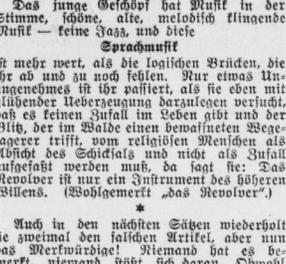
„Meine verehrten Damen und Herren! So gefällig die Ausführungen meines Vorredners gewesen sind, ich bin doch nicht ganz einverstanden damit! (Allgemeines: „Hört, hört!“ Man glaubt, im Reichstage zu sein.) Jawohl! Er hat nämlich meistens den Ausdruck „Kasuistik“ gebraucht. Wir aber sind Deutsche und wollen Deutsche bleiben und ohne unnütze Fremdwörter sprechen. Es gibt ein deutsches Wort dafür!“
Allgemeiner Beifall. Redner wird beglückwünscht. Der Mann hat schon geübt auf der ganzen Linie. Wenn er in seiner fünfzig Rednerakademie auch so geföhrt

psychologisch arbeiten wird, bin ich um seinen Erfolg nicht bange. Nun aber tritt etwas Neues ein: Ein ganz junges Mädchen betritt die Rednertribüne. Mit natürlichem Anmut und Bescheidenheit hat sie sich von ihrem Sitz in der vorderen Reihe erhoben, und ohne die gewöhnliche weibliche Schen vor öffentlichen Auftreten, tritt sie mit gemindertem Schellen aus Pall. Sie trägt ein unterirdisch geschmücktes Haar in der Mitte geföhrt und bricht, ohne Pubistopf! Eigentlich hätte ich mir eine moderne Rednerin nur mit Pubistopf vorgestellt, aber es geht auch so.
Das junge Geschöpf hat Mühe in der Stimme, schöne, alte, melodisch klingende Musik — keine Jazz, und diese

Sprachkunst ist mehr wert, als die loslösen Bräute, die ihr ab und zu noch fehlen. Nur etwas Unangenehmes ist ihr passiert, als sie eben mit glühender Leidenschaft darzutönen verfußt, daß es keinen Zufall im Leben gibt und der Blitz, der im Walde einen bewaffneten Begegnung trifft, vom religiösen Menschen als Ablicht des Schicksals und nicht als Zufall aufzufassen werden muß. Das Rednerin ist nur ein Instrument des höheren Willens. (Wohlgemerkt: „das Revolver“.)
*
Auch in den nächsten Sätzen wiederholt sie zweimal den falschen Artikel, aber nun das Werkstück! Niemand hat es bemerkt, niemand wird sich daran überlegen hier, um alles sofort mit Disziplinierungsleiter korrigiert wird. Es gelangen ist alles von der Gewalt dieser Sprache einer unbefangenen Frau, die immer unbefangt bleiben

Die amerikanische Blätter melden, drängen sich auf der letzten Hinrichtung in Chicago am 20. Januar 3000 Verurteilten, obwohl nur 20 davon vom Gesetz als Straftäter für die Hinrichtung verurteilt waren. Für den elektrischen Stuhl waren zwei Meter bestimmt, die bei einem Bankrott den Fortier erschossen hatten. Die Zuschauermenge war von außen rings um den Hinrichtungsraum verteilt, zum Teil fanden die Leute auf Leitern, um durch die an der Decke angebrachten Lüftungsschlitze die Vorgänge zu beobachten.
Für die Damen waren die Aufseherinnen vom Revolver entfernt. Einer der Verurteilten verfußt im Moment der Hinrichtung, wurde schon bewußtlos auf den Stuhl getragen. Die Hinrichtung wurde mit einem erlen Schlägel von 1000 Volt begonnen, der im Laufe von zwei Minuten auf 900 Volt heruntersetzt wurde. Am Ende der zweiten Minute war der Mann auf dem elektrischen Stuhl noch am Leben, so daß eine dritte Minute angelegt werden mußte.

Neue dänische Briefmarke zum 60. Geburtstag König Christian.



Die neue Briefmarke mit dem Königsportrat, die die dänische Post in den Worten von 5 bis 40 Dänisch des 60. Geburtstags König Christian X. herausgegeben hat.

Schallplatten und meist noch bis 1.30 Uhr ein Nachtkonzert. Berlin sendet uns Musik aller Meister.
Am Sonnabend übernehmen beide Sender ein heiteres Programm aus München. Wir fahren mit dem Funkeppel ins Land der Heiterkeit. F. L.

Vogelmassenorde durch Flugzeuge.

Aus dem Vogelfanggebiet Venedig (Ziel Alcedo) wird berichtet: Am letzten Sonnabendvormittag beobachteten Venedigener bisher zwei eindrucksvolle Vogelmassenorden der Ringelgans Baranien im Vogelfanggebiet Venedig-Land. Die beiden Flugzeuge, die fast täglich die Zeege befahren, wurden plötzlich von einer unheimlichen Entenschwärme hingenommen. Zahlreiche Tiere wurden durch den starken Druck förmlich zerplatzt.
Laufende und aber Laufende von Hebern beobachteten den Weg, den die Flugzeuge genommen hatten. Die Fischer famellen abgestohlene Hühler, Koye, Beine und Eingeweide der auf grauliche Weise abgetöteten Vögel und füllten damit einige Körbe. Diese Enten waren nur von einem Meßer durchschritten. Die Heberer wurden im kleinen Saal gefammelt, während im großen Saal die Opfer liegen blieben. Die Venedigener Fischer erzählen, daß sie schon oft ähnliche Vorgänge beobachtet haben. Auch Schwäne sind von den Flugzeugen schon verfolgt worden. Die hantliche Stelle für Wasserflugel ist von diesen Vorfällen in Kenntnis gesetzt worden.
Da die Wappelflügel der Wasserflugzeuge mit Metallbefestigungen versehen sind, ist die Beschädigung bei der Verletzung der Vögel weniger. Vögel mit Fremdbörpern hart herabgemindert.

VOLKS-PHOTO-WOCHEN 1930

Eine große Werbungsaktion der Merseburger Photohändler und -geschäfte in der Woche vom 12. bis 19. Oktober

In den Tagen vom 12. bis 19. Oktober veranstaltet der deutsche Photo- und Kinohändler-Bund eine Volks-Photo-Woche, die bereits seit längerer Zeit alljährlich durchgeführt worden ist. Diese Woche hat den Zweck, ein-

mal diejenigen, die sich bisher noch nicht mit der Liebhabersphotographie abgegeben haben, dazu heranzuziehen, und andererseits denen, die bereits selbst fotografieren, Anregungen und Winke für ihren Photo-

Sport zu geben. Den vielen, die heute noch ohne Sinn und Verstand „knippen“, sollen die Wege geebnet werden, die eine Ausnutzung des Photo-Sportes als künstlerische Betätigung möglich machen. Die folgenden

Aufsätze sollen Anregungen geben, welche Gebiete für den Liebhabersphotographen besonders ergiebig sind. Weitere Anregungen werden besondere Veranstaltungen der nächsten Woche geben.

So siehst du aus!

Amateur-Photos als wertvolle Erinnerungsstücke.

Wenn der Amateur jahraus, jahrein seine Aufnahmen macht, so wird er ganz nach seiner Art und seiner Neigung Landschaftsaufnahmen oder aber Porträts- und Genre-Bilder, künstlerische Aufnahmen, Architekturen machen, kurzum, alle die Sparten, in die die Photographie zerfällt und die bestimmte Spezialitäten auf diesem oder jenem Gebiet herausbringen. Dabei muß festgehalten werden, daß ein Zweck der Photographie vielfach aus einer gewissen Abneigung heraus weniger gepflegt wird, und das ist die

reine Familienphotographie.

Gewiß, jeder wird gerne beim Wochenende, bei Ausflügen oder auf der Meise seine Freunde, seine Bekannten und selbstverständlich auch seine Familienangehörigen fotografieren, aber das Rechtstehende ist gerade den fortgeschrittenen Amateuren immer etwas fern, weil sie sich sagen, daß sie ja ihren Bruder, ihre Schwester, ihre Kinder, ihre Schwefter, ihre Stinder, ihre Eltern schon so oft aufgenommen haben, und jetzt andere Objekte für ihren Photoapparat suchen. Immer wieder hört man: schon wieder soll ich fotografieren? Es ist ja immer wieder dasselbe!

Einmal im Jahr aber, und zwar zur „Volks-Photo-Woche“ sollte der Amateur mit Ueberlegung und Vorbedacht Familienphotographien machen.

und zwar nicht nur Aufnahmen von Freunden und Bekannten, an der Gartenpforte, auf der Brücke im Park, an der Birke, oder sonst an irgendeiner schönen Stelle, sondern er soll bewußt und mit Ueberlegung die betreffenden Familienangehörigen einzeln auch imilde so wiedergeben, wie sie jetzt gerade in diesem Jahr aussehen.

Neben den reinen Erinnerungsbildern von schon verlebten Tagen stellen diese, systematisch während der „Volks-Photo-Woche“ aufgenommenen Einzelbilder der Familienangehörigen einen Grundstock für die Familienchronik, einer Grundstock für das Familienalbum dar. Diese Bilder müssen gesondert behandelt werden und sollen jedes Jahr einmal zur Vollständigkeit in einem, extra für diesen Zweck angelegten Familienalbum, fest eingeklebt und so gesammelt werden.

So stehen die Jahre durchs Land und mit den Jahren stets wiederkehrende Aufnahmen,

die die Entwicklung und das Leben unserer engen Familienangehörigen festhalten. Wer mehrere Söhne oder Töchter hat, wird verschiedene Alben für jedes der Kinder anlegen, um ihnen später, wenn sie älter geworden sind, dieses Album als Erinnerung an ihre Jugend und zur Fortführung ihrer Lebenschronik mitgeben.

Wenn auch der Sinn und der Wert dieser Familienchronik bestimmt gerade in der deutschen Familie Verständnis und Anerkennung finden wird, so werden sich doch viele fragen, jetzt ist es zu spät, ich hätte früher damit anfangen müssen. Die Alben aus den früheren Jahren tun es nicht,

es kommt nur darauf an, einmal den Anfang zu machen;

denn die Fortführung wird bei der Pflege der Photographie, die immer weitere Kreise zieht, schließlich zu dem führen, was das Familienalbum bewahrt, zu einem späteren lächelnden Aufbau der Familien-Gliederung in Bildern für die Nachkommen. Was werden sich in späteren Jahrzehnten die Kinder freuen, ihren Vätern Bilder der Eltern oder Bilder aus der eigenen Jugendzeit zeigen zu können!

Viele von uns werden es beauern, daß unsere Eltern nicht schon eine solche Familienchronik angelegt haben und diese sollten gerade aus diesem Beauern heraus jetzt mit der Schaffung der Familienchronik für ihre Nachkommen beginnen, ehe es zu spät ist.

Photos in der Familienchronik. Wie macht man Kinderbilder.

Volks-Photowoche! Zwar ist der Gedanke von Erwachsenen ausgegangen, doch dürfte die Volks-Photowoche in erster Linie den Kindern zugute kommen. So wird auch in diesem Jahre von vielen fotografierenden Eltern der erste Auftakt zu einer weit auslaufenden Familienchronik, in Sonderheit aber zu einer Chronik der kleinen und kleinsten Trabanten gelegt.

Viele Menschen würden sich gewiß glücklich schätzen, aus ihrer Kinderzeit Photos zu besitzen. Ohne Zweifel mag keine noch so lebenswichtige Schilderung der Eltern in dem eigenen angelegten Kinderalbum in späteren Jahren den Wert einer Photographie ersetzen. Man kann daher annehmen, daß mit der Einrichtung der „Volks-Photowoche“ die Photographie immer mehr im Bereich der Familie Verwendung findet. Die Möglichkeiten hierzu sind schon früher ja auch weit gänzlich. Doch vor Jahrzehnten brauchte die Anschaffung einer einigermaßen brauchbaren photographischen Ausrüstung das ganze häusliche Budget in Unordnung. Heute erhält man für wenig Geld eine recht hübsche kleine Kamera, die ihre Schönheit nach jeder Seite hin erfüllt. Wenn auch die für ein gutes Bild anzuwendende Mühe nicht allzu groß ist, so muß man doch mangelnd beachten, ehe es zu einer wirklich einwandfreien Arbeit kommt.

Kunst der Ueberraschung.

Eine der Hauptforderungen zum guten Gelingen eines lebendigen Kinderbildes ist, daß der Fotografierende versteht, sich in das Leben der zu porträtierenden

Persönlichkeiten hineinzuversetzen, um so einen ganz typischen Gesichtsausdruck oder bestimmte Bewegungen im rechten Augenblick auf die Platte bzw. den Film zu bannen. Während bei Erwachsenen mit reichlicher Ueberlegung zu Werke gegangen werden muß, ist in Kinderaufnahmen einzig die Kunst der Ueberwachung und Abwägung freier und lebendiger Momente das Wichtigste. Alle großen Vorbereitungen vermeide man möglichst. Wenn man die Kinder weitgehend sich selbst überlassen, ergeben sich ohne unser eigenes Zutun, die treffendsten und feinsten ausdrucksvollsten Momente. In diesen Augenblicken ist es gerade für die Eltern sehr lohnend ihre Beobachtung zur späteren Erinnerung festzuhalten.

Wenn ergibt sich nun die beste Gelegenheit zur Aufnahme? Wohl während des Spiels! Hier ist zwar nicht an sonntäglich herausgeputzte Stuben und Wädeln zu denken, die alle mit zurückgehaltener Atem, ängstlich lächelnd, dem Moment der Aufnahme abwarten. Freie sind die Kleinen umgeben wollen oder noch einmal schnell freieren. Nein, wir wollen unsere Kinder so aufnehmen, wie sie sich in ihrer selbst geschaffenen Welt, in Haus und Hof herumtummeln. Jedes Herausziehen aus dieser Atmosphäre bringt keine Photographieren. Nun liegt es ganz in der Natur der spielenden Kinder, nicht allzu lange auf einer Stelle auszuharren. Daher ist klein einzustellen, d. h. man darf das zur Verfügung stehende Bildfeld nicht ganz ausnutzen, vielmehr ist reichlich Raum zu lassen. Durch diese Maßnahme bleibt das Kind auch selbst bei Seitwärtsbewegungen immer noch im Bildfeld.

Die Lichtquelle.

Die Lichtquelle ist, wie bei allen photographischen Aufnahmen, auch in Kinderbildern ein wichtiger Faktor. Bereit Freunde wird man haben, wenn die Aufnahmen im grellen Sonnenlicht, vielleicht gar um die Mittagszeit, gemacht wurden. Solche Aufnahmen werden in den Schatten zu schön und in den Lichtern unangenehm, mit einem Wort, zu hart. Bestreutes Tageslicht oder auch die weiche Sonne am frühen Morgen oder späten Nachmittag ist immer das Beste. Nicht zu vergessen sind die schönen Effekte, die mit Gegenlicht erzielt werden können. Als Aufnahme-motiv sind die besten Stellen und Winkel für zu verwenden.

Wir sehen, daß auch in der Photographie das Thema „Kind“ mannigfaltig und unerforschbar ist, wenn auch, weit über das übliche Maß hinaus, ein Betrachter und Sinnerverfasser in die Psyche des Modells verlangt wird. Es ist dies eine Verbindung, die aber von den Eltern und jedem, der an der Irpflinglichkeit und Wachsamkeit eines Kindes seine Freude hat, leicht zu erfüllen ist. Die ersten Eindrücke mit Hilfe einer zuverlässigen Kamera festzuhalten, sollte man allem, die zu Kindern in irgendeinem Verhältnis stehen, wünschen. So entsteht im Laufe der Zeit die Geschichte eines jungen Menschenkindes, die mehr als lediglich eine photographische Bildreihe für spätere Tage den Eltern und dann schon großen Jüngens und Wädeln eine eindringliche und liebe Erinnerung ist.

Natürliche Aufnahmen.

Die schönsten Bilder bei ungezwungener Haltung.

Wie schnell entflieht die Zeit und mit ihr der lebendige Eindruck, der jeder Person eigen ist. Was mancher würde sich glücklich schätzen, aus seiner Kinderzeit,

aus den Jünglings- oder Nachkriegsjahren ein Bild

zu besitzen. Um wie vieles besser ist die heutige Generation daran, seitdem sich die Amateurphotographie immer mehr und mehr ausbreitet. Glücklich die Amateure und vor allem die Jugend, die eine, wenn auch billige Kamera besitzen und den Wert erkennen, die eine Bildphotographie in späteren Jahren hat.

Nach all den Jahren der Entbehrung und Veräußerlichung will auch der Mensch wieder zu seinem Rechte kommen: er strebt nach Vereinlichung. Sind nicht die „Muttertag“ ein Beweis dafür? Gemeinheits- und Familien-sinn werden wach. Zugleich aber auch ein Bewußtsein, daß so manche Erinnerung an liebe Verwandte und Freunde verblüht oder gar unrettbar verloren ist. In der Volks-Photowoche möge jeder, der eine Kamera besitzt, seine Familienangehörigen Freunde und liebe Bekannte fotografieren und die Bilder in ein Familienalbum einheften. Und wer noch nicht glücklicher Besitzer einer Kamera ist, der gebe zum Photographieren.

Und nun die Art der Aufnahme: Frisch und lebensfroh sollen die Bilder die Lieben widerpiegeln. Eine günstige Gelegenheit in Stellung und Gesichtsausdruck mit Momentbelichtung gemischt ergibt die besten Bilder. Wie langweilig und unansehnlich, ja oft geradezu anstößig wirken die bekannten Stellungen oder „Sitzungen“.

Streich von vorn, wie hingelegt, die Hände ans Knie gelegt, den Blick starr aus Objektiv gerichtet. Eine solche Aufnahme zeigt wohl den Menschen, aber nichts von seinem Wesen und seiner Seele. Die ungezwungene Haltung, in der jeder Mensch entspannt ist, macht die Naturlichkeit. Aufnahmen, von denen der Aufgenommene nichts merkt, gelingen meistens am besten, ebenso diejenigen, die in gewohnter Umgebung und Kleidung gemacht werden. Weshalb so viele Vorbereitungen?

Der Vater an der Hofbahn oder am Schreibtisch, die Familie in einer ungezwungenen Gruppe beim Spaziergang. Wer ein lichtstarkes Objektiv besitzt, der kann auch mit hinterlegten Hilfsmitteln von der oberirdischen Fingergeschäft recht befriedigende Aufnahmen erzielen. Kein Amateur lasse die Volks-Photo-Woche ohne Aufnahmen seiner Lieben verstreichen.

Besucht die Veranstaltungen der Merseburger Photohändler!

Volks-Photo-Woche v. 12.-19. Okt.
findet am Dienstag, den 14. Oktober, abends 8 Uhr im großen Kasino-Saal ein Vortrag
Lichtbildners Ehrentage
statt. Eintritt frei für jeden Interessenten
Eintrittskarten beim Veranstalter
Hermann Emanuel, Photo-Spezial-Geschäft
im neuen Kreishaus und Gotthard-Drogerie, Gotthardstr.

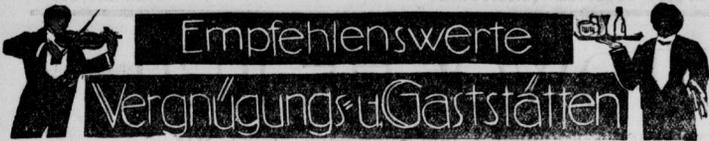
BLUMEN
der schönste Zimmerstaud
jezt sehr preiswert zu hab. bei
Wb. Trebst
Blumenhaus am Gotthardsteich
und Blumenhaus Bismarckstr. 73
Die reichhaltige Auswahl, die Sie dort mit Preisen ausgestattet, zur Schau gestellt finden, wird Sie überzeugen. Fernruf 2185.

Fahrschule Hans Engel
Merseburg Mücheln
Steinstraße 13 Oelberg 7
Ruf 2604 Ruf 425

Wäschemangeln
Handbet. o. elektr. (automat.), Gefährlos. Mit allen ministeriell vorgeschriebenen Schutzvorrichtungen. Auch Umbauten billigt. Teilzahl. Die besten Einnahmen b. Lohnbetriebe.
Salkor-Maschinen-Fabrik
LIEGNITZ 81
Hauptverr. für Mitteldeutschland
E. Lohoff, Frankenstein-Leipzig
Post Mittitz, Tel. Markranstädt 190.

Amateure! - Denkt an das Familien-Album!
zur Volks-Photo-Woche vom 12.-19. Okt.
Rüstet Euch, Amateure!
schafft unvergängliche Werte durch Eure Photos!
Alles was der Photo-Amateur benötigt findet er im
Photo-Spezial-Geschäft
Herm. Emanuel im neuen Kreish.

Kauf deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse. Dann helfst ihr der deutschen Volkswirtschaft.



Empfehlenswerte Vergnügungs- u. Gaststätten

Hotel Drei Schwäne

Inh.: Paul Michalowski, Fernr. 2619
Merseburg, Lauchstädter Str. 12
Vorzügl. Mittag- u. 12-2 (a. Abon.)
Spensen zu jed. Tageszeit. H. gepfl.
Getr., saub. Betten, angen. Außenh.

Gartnau Rustnäd

das ausserbende Dorf
Sonntag, den 12. Oktober und Montag, den
13. Oktober: **Großer, letzter
Kirmes-Ball**
Für Speisen und Getränke ist bestens ge-
sorgt. Dazu ladet ergebenst ein **Der Wirt.**

Rheinische Weisen, rheinische Fröh-
lichkeit herrschen beim

Winzerfest

am Sonntag, den 12. Oktober 1930,
von abends 8 Uhr an und Sonntag, den
19. Okt., von nachm. 4 Uhr an
**Unterhaltungsmusik in fideiler
Studenten-Stimmung.**
H. Schoppenweine, Ananas-Bowie.

Konitorei und Café L. Thörmer, Lützen

2. Fremden-Vorstellung im Stadttheater Halle

Sonntag, den 19. Oktober 1930, 14,40 Uhr
„Peer Gynt“
in 9 Bildern v. Henrik Ibsen
Musik von Edvard Grieg

Beginn des Theaterkartenverkaufs Montag,
den 13. Okt. zu bedeut. ermäßigten Preisen
bei den Fahrkartenausgaben Merseburg,
Bad Lauchstädt, Mücheln. — Restliche
Karten ab 17. Okt. an der Theaterkasse.

Merseburger Ratskeller

Das traditionelle
Oktober-Fest
nur noch heute und morgen
Mittag 12—15 Uhr
Obst 2.00 Mk.

- Hühner-Suppe
- Schnitzel vom Kalb
m. Feinm. Pfefferlingen
- Mocca-Bis
- Baulm, Zipsmasbräu
Stüberbier aus
d. Sattator-Brauerei
Mücheln
- Rein Bedienungsgeld
Wahr. Speziallagerlätze
Reine ord. Bierpreise

Seute Sonnabend bis 3 Uhr nachts.



Verein für Heimatkunde u. v.

Wir beschäftigen in den Räumen des
Heimatturms in der Zeit vom 17. bis
20. Oktober eine
Ausstellung
von Altären, Schriften u. a. Werke be-
rühmter Merseburger, die sich im amtlichen
Bücherei u. privaten Besitze anderer Städte
einer guten Damen gemacht haben. Ab-
bildungen, Schriften usw. solcher ver-
storbenen Merseburger, die sich noch im
Besitz der Familien befinden und uns zu diesem
Zwecke zur Verfügung gestellt werden
können, bitten wir am Sonntag, d. 12. Okt.,
von 11—1 Uhr u. Mittwoch, d. 15. Okt.,
nachm. d. 1/2 3 Uhr im Museum am
Herrn Lehrer Bretzlin abgeben zu wollen
für den Schutz der uns überlief. Gegen-
stände ist ausreichend Sorge getragen.
Der Vorstand.

Giedlungsanbauhaus

Leuna (Neuröffen)
Ab Sonntag, den 12. Okt. Auschank von
prima süßen Weinmof
7/8 Ltr. 40 Pfennig

Sonntag: Zwiibel- und Speckuchen
Halle a. S.



Morgen, Sonntag, 1. 4 Uhr, gr. Fes'saal
Konzert
Leitung: Hans Teichmann
Eintritt frei!

7 Uhr Ball
Halles größte Tanzveranstaltung
Wochentags im Café-Restaurant
täglich Unterhaltungsmusik



Königin-Luise-Bund

Freitag, den 17. Okt. 20 Uhr bei Rütze
Bundesabend
Vortrag Herr Pastor Heil
Zehnpau.
Gebäude und Gefänge
Pflkht.
Erfahrungen aller Kameradinnen ist
Pflkht.
Gäste herzlich willkommen!

Mus. 1. Hand

50 Stck. Tisch-
licher, Hand-
licher, Bettlaken
usw. für 20 Mk.
trento Nach-
nahme. Wenn
nicht eodem
billig befinden,
Geld zurück.
Preisliste gratis

Weberei
D. Ohmann
Wibendorf
Bezirk Breslau

Eine wunderbare Entdeckung!



STEEL'S

mit dem Ventilkopf
Engl. Patent 8384/13
Die Pfeife mit dem Welterfolg!

Kühl und trocken rauchend! Große Tabakersparnis!
THE CIVIC COMPANY G. M. B. H. Dernbach b. Eisenach
Zweigstelle der größten Pfeifenfabrik der Welt
Zu haben an allen Plätzen in den durch Aushang kenntlichen Spezial-
Geschäften. Hauptverkaufsstellen: Merseburg: A. Hammer, Markt 11,
Erfurt: Hoch, Stoll, Fischmarkt 24, Gotha: Albert Schumann, Münche-
straße 2, Weimar: Hermann Gruner, Vorwerkstraße 6, Meiningen: Ernst
Funk, Georgstraße 2, Halle: Jos. Brandstätter, Leipziger Str. 66, Sonne-
berg: G. Volk, Kirchstraße, Apolda: Max Rost, Karlsruher Pl. 9, Eisenach:
H. & G. Günke, Marktstraße 2, E. Schulz, Bahnhofstraße 41, Suhl: F. Lie-
baug, Steinweg, Naumburg a. d. S.: Karl Zorn, Zing-Geschäft, Mühlhausen:
Franz Rühl, Ecke Klosterstraße, Weissenfels: Carl Kittel, Ecke Saal- und
Judenstraße, Bitterfeld: Friedrich Langer, Markt 11, Bad Lauchstädt:
E. Koch Inh. O. Walter, Arnstadt: in den führenden einschlägigen Geschäften.

Was sagt das Zeichen jedem Leser? Das ist das Haus der Augengläser!

Diplom-Optiker
Hermann Weber
Merseburg, Bahnhofstraße 12
Lieferant der Krankenkassen



Reparaturen

an Klosett-An-
lagen u. Bade-
Einrichtungen
führt aus
Carl Höfer
Rühl 12
Tel. 2822

Küchennöbel, Chaiselongues u. s. m. gewähre ich 15 Prozent Rabatt um schnell zu räumen Coja, Sand 6.

**Rasier-
messer
u. -Klingen**
schleift
D. MÜLLER
Merseburg
Hallesche Straße 3

Reformküche

bestehend aus
1 Balcet,
1 Autowaschtisch,
2 Stühlen und
1 Handtuchhalter,
naturlasiert, zum
Ausnahmepreis
von nur
345 Mk.
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr.
37

Prima Speisekartoffeln

(Industrie) handverlesen
ab Güterbahnhof Montag früh
7 Uhr. à Zentner 2,50 RM.
Kurt Fregang
Kleine Ritterstraße 5

Rühe und Färsen

und Färsen
sowie einige Futterbullen preiswert
zum Verkauf.
Hermann Hille, Schladebach
Telephon 408 Amt Durrenberg

Die Ausführung der

Erdb., Beton- und Maurerarbeiten
zum Neubau des Wampenhouses am
Breuzenring, Ecke Geusastraße, soll
in einem Lote vergeben werden.
Die Angebotsordrucke können im
Stadtbaumt., Zimmer 32, gegen Erlat-
tung von 1.— RM. für das Frisch ab-
geholt werden.
Ausführungszeichnung liegt im Zimm. 39
aus.

Die Angebote, für deren Ausfüllung
nichts erfordert wird, sind mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, bis
Freitag, den 17. Oktober, 10 Uhr
dem Stadtbaumt., Zimmer 32, einzu-
reichen. Verpätet eingegangene, oder
unzureichend ausgefüllte Angebote bleiben
unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den einzelnen Ver-
webern oder die Abweilung sämtlicher
Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Merseburg, den 10. Oktober 1930
VII. -/30. **Der Magistrat.**

36(262) Breub. Städt. Klaffen-Lotterie

Gewinnsumme: bisher 62,7 Millionen
jetzt nahezu 114 Millionen RM.
Am aufzählenden ist die vielfache
Vermehrung der Mittelgewinne bei
gleicher Teilzahl

bisher	zu	jetzt
14 Gewinne	25000	30 Gewinne
98 Gewinne	10000	224 Gewinne
186 Gewinne	5000	548 Gewinne
482 Gewinne	3000	1050 Gewinne
840 Gewinne	2000	3120 Gewinne
2180 Gewinne	1000	6400 Gewinne

ziehung der 1. Klasse fe 24. und 25. Oktober
Lose noch in allen Wochentagen zu haben.
Staatl. Lotterie-Gewinnsteigend
Sollliche Straße 33

Schlafzimmer
auf Teilzahlung
Mark 375.-
Anzahlung Mk. 35.-
Wochenrate Mk. 5.-
Eichmann & Co.
Halle (Saale)
Nr. Ulrichstr. 51
Gr. Ulrichstr. 51
Eingang Schul-
straße
Verlangen Sie Liste

Echt bayerische, echt Tiroler

**Kamelhaar-loden - Mäntel und
Pelerinen**
schützen Sie gegen Regen
und Kälte, wasserdicht, warm
an kalten und durch For-
sität nicht lästig an warmen
Tagen. Reiche Farbaus-
wahl, viele prakt. moderne
Formen für Damen u. Herren,
leichte und mittelschwere
Qualitäten, tadelloser Sitz. Loden-Anzüge,
Loden vom Stück, Regenhüte, Windjacken,
Hochtouristen- und Wanderausrüstungen
komplett. Echte Gebirgsstrachen für groß
und klein. Jagd- und Bergstiefel. Haferl
in reicher Auswahl. — Neu angekommen:
Lederbekleidung f. Motorfahrer usw.
Münchner Lodenhaus Leipzig
Geogr. 1907 Wintergartenstr. 8, Tel. 15986
Inhaber: Gottfried Zimmermann aus Bayern
(1 Minute vom Hauptbahnhof)

**Wir
drucken
alles**

von der Visitenkarte
bis zum Prachtband
in geschmackvoller,
sauberer Ausführung
zu billigsten Preisen
**Merseburger
Tageblatt / Kreisblatt**
Hälterstr. 4 / Tel. 2101/02
Verlangen Sie Vertreterbesuch



Ein Herr liest „Unsere Illustrierte“,
Was einen Dieb zum Klauen verführte.
Doch wird die sonst geübte Hand
Durch einen Blick ins Blatt gebremst.
Da sagt der Herr: Sie da, ich meine,
Sie hangen sich mal selber ein.
Der Dieb jetzt so verärgert ist,
Daß er die Tasche ganz vergißt.

Stimmen aus dem Leserkreise.

Für Zuschriften aus dem Leserkreise übernimmt die Schriftleitung nur die preisgesetzliche Verantwortung. Ohne Namensunterschrift eingehende Einsendungen werden nicht berücksichtigt

„Katholiken dürfen nicht zu Sittler.“

Von nationalsozialistischer Seite wird uns geschrieben:

Unter der Ueberschrift „Katholiken dürfen nicht zu Sittler“ wird in Nr. 235 des „Merleburger Tageblatts“ vom 7. Oktober eine Auslassung des bischöflichen Ordinariats in Mainz gebracht, wonach kein Katholik Mitglied der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei sein dürfe. Besonders wird der Paragraph 24 des nationalsozialistischen Programms erwähnt, den kein Katholik annehmen könne.

Dieser Paragraph lautet: „Wir fordern die Freiheit aller religiösen Bekenntnisse im Staat, soweit sie nicht dessen Bestand gefährden oder gegen das Sittlichkeits- und Moralfesthalten der germanischen Völker verstoßen. Die Partei als solche vertritt den Standpunkt eines positiven Christentums, ohne sich konfessionell an ein bestimmtes Bekenntnis zu binden. Sie bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außerhalb uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigenneuz.“

Wir stellen fest: Wer die Politik der katholischen Parteien des Zentrums und der Vatikanischen Volkspartei verfolgt, wer ferner die

Veranschaulichung des Nationalsozialismus begriffen hat, muß zu der Ueberzeugung kommen:

Nicht der Nationalsozialismus ist Schäblich des katholischen Glaubens, sondern jene katholischen Parteien, die seit Jahren mit dem Todfeind jeder Religion, dem Marxismus, paktieren.

Im Nationalsozialismus vereinen sich Katholiken wie Protestanten, überhaupt alle, die für ein positives Christentum zu kämpfen bereit sind, und die den materialistischen Geist den Idealismus des deutschen Christenmenschen entgegenstellen. Daran werden selbst Verfolgungen von bischöflicher Seite nichts zu ändern vermögen.

„Störungsgeräusche in der Straßenbahn“

Zu der in Nr. 226 des „Merleburger Tageblatts“ erschienenen Notiz „Über Störungsgeräusche in der Straßenbahn“ teilt uns die Direktion der Müßtag mit, daß seit 8 Tagen Versuche im Gange sind, doch eine entsprechende Einrichtung des beim fahren entstehende Schallens und das damit verbundene Geräusch der Metallplatte in den Wagen abzustellen. Auf der Straße Halle-Merleburg sind bereits einige Wagen mit einer solchen Vorrichtung für die Straßenfahrer versehen worden, und auf den Linien nach Mühlen und Bad Dürrenberg läuft ebenfalls zur Ausprobierung ein Wagen mit einer solchen Einrichtung. In Kürze werden sämtliche Wagen damit ausgerüstet sein.

Wieviel ist der Pfennig wert?

Was man alles dafür bekommen kann...

Ein Pfennig! Ja, er ist nur eine winzige, kupferrote Angelegenheit. Und dabei baut sich auf ihm die ganze deutsche Finanzwirtschaft auf. Ob er auf seinem Rücken Adler und Krone trägt, oder ob er mit dem Achsenbüchel geschmückt ist. Denn: Wertschätzt der billige Bürsche in einer Hundertschaft auf, so ist er bereits gut für eine Rentenmark! —

Gibt es überhaupt noch etwas zu kaufen für einen Pfennig? Ich habe es versucht, und ich bedauere am Ende, daß ich nicht mehr von dieser Geldzählung bei mir trug! Mir ist schon ein einzelner Pfennig ausgehört, bevor ich mich auf die „Reise“. So begann die Expedition ins Land der Anpruchslosigkeit.

Zunächst ins Dorado der Pfennigwährung, in ein Papiergeschäft. Es ist ein durchaus feines, betriebs vornehmes Geschäft. Und so etwas jagt man frage ich, ob ich etwas für einen Pfennig kaufen könnte. Aber niemand erwidert von den Verkäufern. Sie lächeln mich an. Man sieht hier auf vieles gefaßt. So einer nun japanisch Blüten verlangt oder einen Bogen Seidenpapier, gelbes Seidenpapier zum Preis für einen Pfennig. Daubdumm ist es, aber für einen einzigen Kupferrotten kann man es kriegen. Angeführte Preisverhältnisse will es hier und da auch für einen Pfennig geben. Ein Tischblatt ist ebenso erschwänglich wie eine Stimmzochoblueme oder eine Amorette mit der Aufschrift „Mein auf ewig“.

In einer kleinen Schokoladenhandlung bekam ich drillingswelt: Caramelpastillen zum Preis von einem Pfennig. Ich hätte auch ein Karamelbunten haben können. Die Wahl mußte freigelegt. Eine Schokoladenplanette, die sich im Grunde als Zerkleinertheit offenbart, reist den Kaufwilligen hin, einen Pfennig dafür anzulegen.

Briefmarkensammler rechnen mit dem Pfennig. Man bekommt allerdings dafür nicht die blaue Mauritius, aber sonst doch von der Post abacemplette Marken, die schließlich in der Masse nicht ganz wertlos sind.

Man muß mit einem Pfennig bewußt natürlich auch in eine Eisenhandlung gehen. Hier kann man nun auch nicht gerade als Großkäufer auftreten. Aber doch geht man Großhändler wieder heraus. Man kauft bekommt man, und legt man zu dem einen Pfennig noch einen zweiten dazu, so kann man sogar eine Schranke ergattern. Aber das mit dem zweiten Pfennig ist eigentlich schon Verschwendungslust.

Schließlich geht man auch ins Kaufhaus, wo man vom Pelzmantel bis zum Wunderschuh die feinsten Dinge der Welt kriegen kann. Ein Wunderland breitet sich aus für den, der Geld hat. Ein Wunderland breitet sich aus für den, der kein Geld hat und gewiss aus für, der mit einem Pfennig ausgerüstet sich am Gehfüßst gebietenden Eingang vorbeischiegelt. Er muß nur in die richtige Abteilung kommen, um kaufkräftig zu sein. Stricknadeln und Stoppnadeln kann er nach Hause tragen. Auch einen Dosenhafen kauft er für einen Pfennig. Kinder, die an Straßen und Spielplätzen mit Wurmeln handeln und vor der gleichaltrigen Nachbarschaft mit

einer mehr oder minder großen Auswahl auftreten können, kriegen diese Dinge auch im Kaufhaus und legen dafür nur einen Pfennig an.

Der staatlich gemünzte Pfennig wird sich wahrscheinlich schämen, wenn er weiß, daß er hier in der Dessenhaftigkeit so bloßgestellt wird, und wenn er erfährt, gegen was für niedere Qualitäten von Stoffen er eingesetzt wird. Und doch warten so viele Dinge auf den Einkauf für einen Pfennig.

Reichsbahndirektion Halle „von der anderen Seite!“

Uns Leipziger Handelskreise wird uns geschrieben:

Die Vereinfachung im Reichsbahnbetriebe hat seitdem in der Öffentlichkeit zu einer Erregung geführt, die — noch merkwürdiger — zur Senation angebahnt wurde. Es muß einmal gesagt werden: Fortschritt Sachlichkeit schliefe auf allen Seiten. Für Leipzig ist die Lösung dieser Angelegenheit und Verteilung an Halle nur zu begrüßen; wir wollen ehrlich sein: Leipzig könnte bei einer Verteilung an Dresden nie gewinnen, denn die Rivalität von Dresden ist größer als die von Halle.

In Leipziger Handelskreise wird die Verteilung an Halle bestimmt nicht so tragisch genommen, wie es nach den Protesten scheint — weil die angeblich befürchtete Benachteiligung Leipzigs nicht möglich ist; würde doch eine Benachteiligung Leipzigs nur Schäden für Halle selbst bringen. Gegen die Generaldirektion Halle ist in Halle ebenfalls nicht einzumenden, denn man muß die „vernehmungsgeister“ begrüßen, weil wir wirklich uns bei den mitleidigen Finanzen eine Verteilung nach Leipzig nicht erlauben können. Statt also gegen Halle mobil zu machen — sollte man die „Leistung“ einmal in die Höhe kriegen, daß sie endlich einmal praktisch von oben her part.

Einmal werden und müssen auch die Landesgrenzen fallen und die Kleinräterei ein Ende haben; bis dahin ist vielleicht gerade Halle der geeignete „neutrale“ Ort, nicht nur für Leipzig, sondern auch für Magdeburg. Also laßt man alle in diesem Sinne den Hinweis, Fortschritt begrüßen, man Leipzig und Magdeburg — angeblich „benachteiligt“ werden.“

Welhagens & Matings Monatshefte. — Wenn Sie gern einen guten Roman? Sie finden ihn im Oktoberheft von Welhagens & Matings Monatsheften, wo gegenwärtig „Der Walfisch im Rhein“ von Otto Bräuer erscheint. Sie bevorzugen kurze Romane, spannende, feeleuchtende, heitere? Dasselbe Heft bringt solche Arbeiten von Otto Gnjac, Herbert Gienberg, Axel Friedrich Kitz, Ernst Wölkem Geißler, Günther Hertenich. Sie wollen schöne Bilder sehen? Betrachten Sie die zahlreichen Kunstbelegungen, den Esch über den Wiener Ferdinand Ritt im gleichen Heft. Ihre Aufmerksamkeit gilt den Fragen der Gegenwart? Prof. Dr. Max S. Wolff spricht über die Nationalisierung im Bergbau, Werner Eühr plaudert über den jungen Mann von heute. Ihre Liebhaberei ist der Sport? Major Bärner behandelt die internationalen Reitturniere, Finet illustriert sie. Sie verengen sich gern in Geschichte? Prof. D. Heinrich Kretschmar schildert in einem farbig illustrierten Beitrag Maria Theresia und ihre Töchter. An einen neuen Wunfiker, den Schweizer Dithmar Schoed, führt Hans Corrodi.

5 Pf

KURMARK CIGARETTEN *ständig macedonisch*

Wie das feinste Uhrwerk arbeiten unsere Cigaretten-Maschinen. In jeder Sekunde eilt der Tabaksstrang um 1,05 m vorwärts. In jeder Minute läuft die Rolle hauchdünnen Cigaretten-Papiers 64 m ab. In jeder Stunde kennzeichnet der in Stahl gestochene Kurmark-Stampel 54000 mal unser Fabrikat. So entstehen tagein-tagaus in gleichmäßiger Präzisionsarbeit Hunderte von Millionen Kurmark-Cigaretten, ständig macedonisch.

KUR MARK CIGARETTEN

Aus der Heimat Zum Nachtersticker Mod.

Nachtersticker. Der allseitig mit Spannung erwartete Brauch gegen den vermittelnden Körper des Bergwerkbürokraten Kramer beginnt am 20. Oktober d. J. und dauert bis einschließl. 28. Oktober. Vor einiger Zeit wurden einige Jungen aus Soona und Frote vernommen, die sich der Angelegenheit bedingungslos gegenüber geäußert haben...

Zwieselverfeigerung.

Kalbe a. d. S. In der Gemälde-Verfeigerung gelangten am Donnerstag 3270 Zentner Zwiesel zur Verfeigerung. Es wurden an der Verfeigerung erzielte: 1000 Pfund, unsortiert 1,38 bis 1,58 RM für den Zentner einflüß. Zw. Zwiesel-Verfeigerung am 13. Oktober.

Polizei im Stadtparlament.

Sängerhaufen. In der Stadtvorordneten-Sitzung am Donnerstag kam es bei Verhandlung eines kommunalistischen Beschlusses antrages über Winterhilfen für Erwerbslose zu schweren Säuzwischen der kommunistischen Fraktion und der zahlreichen Erwerbslosen im Zuhörerraum. Als diese mehrere Stadtvorordnete tödlich bedrohten, ließ der Vorsitzende den Saal durch die Polizei räumen. Dabei kam es zu heftigen Zusammenstößen, die sich auf der Straße weiter fortsetzten. Die gesamte Polizei mußte alarmiert werden. Nach langen Bemühungen gelang es endlich, die Straße zu säubern. Nach Schluß der Sitzung wurden die Stadtvorordneten auf dem Haupteingang wiederum mehrfach von Erwerbslosen bedroht, doch sind Zäuflichkeiten nicht mehr vorgekommen.

Giffiges gegen Mäuse.

Freienbessingen. In unserer Selbstverwaltung werden interessante Versuche in der Bekämpfung der Feldmäuse vorgenommen. Da die feldmäuse Plagen in letzter Zeit beträchtlich zugenommen haben, ist eine intensive Bekämpfung notwendig. Die Versuche, die eine Verengung der gefährdeten Felder vorzuziehen, zeigen überraschende Erfolge. Will Mäuse, die jetzt besonders in den letzten Tagen in großer Zahl in die Bänke der Mäuse eingeführt. Schon nach drei bis vier Stunden sammeln einzelne Tiere aus den Öffnungen ihrer Gänge, um sofort zu verenden. Der größte Teil der Mäuse verenden innerhalb weniger Tage nach dem Einführen. Wenn man bedenkt, daß ein einziger Hauf oft zwanzig bis dreißig Tiere birgt, so sind diese Versuche, durch die in einer Stunde Tausende von

Mäusen und Sämmern vernichtet werden können, bringend weiter zu empfehlen. * Mäuselage anno 1773. Mäuselage (St. Bitterfeld). Beim Abbruch eines alten Gebäudes wurde eine Denkmünze aus dem Jahre 1773 gefunden, die Zeugnis von einer überhandnehmenden Mäuselage ablegt. Die Münze trug auf der einen Seite die Aufschrift: „Gott fraß Säcken sehr, durch ein großes Mäuseheer.“ Die andere Seite zeigt das Wappen Gottes, der in einer Wolke zur Erde niedersteigt, um in der Rechten eine Fackel, in der Linken das Kreuz zu halten. Auf dem Boden des Kreuzes steht: „Gott hat die Mäuse vernichtet.“ Die Münze trägt die Aufschrift: „Noch Gottes Güte macht, daß das Heer wieder laßt.“

Wassersnot und Feuersbrunst. 50 Schweine ertrunken. — 200 Schafe und viel Federvieh verbrannt.

Robura. In der Nacht zum Donnerstag ging in der Nähe von Kloster Langheim ein Wolkenbruch nieder. Um 1,30 Uhr verwehten die Bewohner von Langheim ein gewaltiges Wasser. Als sie aus ihren Wohnungen traten, kamen ihnen schon die Wassermaßen entgegen. Das Wasser drang in verschiedene Anwesen und Ställe ein. 50 Schweine ertranken. Die Straße der Dörfchauer Kloster Langheim zeigt ein Bild der Verwüstung. Der Wind führte Holzgerätschaften um und legte sie freuz und quer über die Straße. Dasselbe Unwetter ist über die Dörfchauer Oberlangheim, Roth, Jelling und die dortigen Staatswaldungen hergekommen, wo es großen Schaden anrichtete. In der Dörfchauer Mäuselage mittle das Unwetter ebenfalls verheerend. Das ganze Dörfchauer Tal ist einem riesigen Strom. Seit dem Jahre 1700 ist kein derartiger Wolkenbruch über die Gegend niedergegangen. Von dem Unheil betroffen wurde die kleine Mäuselagefabrik Nauch, die direkt am Fluß liegt. Die Wassermaßen, die durch das Dörfchauer Tal fließen, trafen in

einem Gefühnschloß von 3 Sekundennmeter auf die Gießerhalle. Die Fabrik Nauch wurde bereits vor drei Jahren von einem Hochwasser heimgesucht. Der Schaden dürfte aber diesmal noch viel höher sein. Die an der Mäuselagefabrik liegenden Unterfabrikgebäude wurden vollkommen in den Unterwässern unteripült. * Großfeuer in Oshhausen. Am 10. d. In Oshhausen, etwa 6 Kilometer westlich von Kranichfeld, brach Donnerstagabend gegen 20 Uhr ein Großfeuer aus, dem das gesamte Anwesen des Landwirts Otto Kirchheim zum Opfer fiel. Wohngebäude, Stallungen und Scheunen wurden in kaum der Flammen. Bei dem Scheunenfeuer kamen, soweit sich bis jetzt überliefert, 200 Schafe, einige Schweine und das ganze Federvieh mit um. Man vermutet Brandstiftung.

Ein Fischzug bringt 13 000 M.

Karpen (Schlei). Am Dienstag wurde der Bitterfelder Schreiber in Kranichfeld große Plöschentisch abgefischt. Das Ertragnis waren 120 Zentner Karpen, Hechte und Schlei. Beim Verkauf wurden gezahlt für das Pfund Recht 1 RM, das Pfund Karpen 1,10 und das Pfund Schlei 1,30 RM. Das sah sich bei dem Durchschnittspreis von 1,10 RM über 13 000 RM Gewinn aus dem Tage ergeben haben. Weit über 100 Zentner gezeigter Karpen wurden noch am gleichen Tage mit Perlebohrern in ihren Behältern abtransportiert. Die Karpen waren großartig gemischt, weil der Teich drei Jahre ausreichend Wasser hatte.

Eine Menagerie für America

Sonneberg. Die Sonneberger Spielwarenindustrie hat einen amerikanischen Auftrag erhalten, der nur von ihr ausgeführt werden konnte und der ihre traditionelle Eigenart wieder in hellem Licht zeigt. Es handelt sich um eine ganze Menagerie, nämlich um ein Affenhaus, einen Löwenkäfig, einen Bärenzoo, eine Hundeshule und — zur Krönung des Ganzen — einen weißen Elefanten. Die Tiere sind nahe zu Lebensgröße ausgeführt. Im Affenhaus befindet

sich eine ganze Familie mit vortrefflich beweglichen Affengruppen. Die übrigen Tiere, Löwen, Bären, Leopard, Dünne und der Elefant haben ihre natürliche Schönheit in einem und Mechanismus, die ein besonders althergebrachtes Fach der Sonneberger Industrie bilden. Die großen Tiere zeigen charakteristisch aufsteigende Rücken und mechanisch bewegliche Glieder; der Elefant kann nicht nur trompeten, sondern auch seine großen Schlafröhren und seinen Rüssel bewegen. Die Gruppe ist angeführt von der Firma Christian Beck und ist bestimmt für ein großes amerikanisches Gefühnschloß. Sie ist ein Originalstück des großen Arrangements nicht nur, die vor jeder auf allen Weltausstellungen Aufsehen erregt und Sonnebergs Ruhm begründet haben.

Mit der Senje gegen den Bruder.

Senja (Schweiz). Drei Brüder gerieten aus niedriger Ursache in Streit. In dessen Verlauf ergriff der eine von ihnen eine Senje, um damit dem anderen den Kopf abzuschlagen. Glücklicherweise gelang es dem Bedrängten, den Streich abzuwehren. Inzwischen erhielt er einen gefährlichen Schlag in den Unterarm, der wohl zur Folge haben wird, daß der Arm steif bleibt.

Wieder ein Luftmord.

Salzwedel. Die aus Magdeburg kommende, bei dem Fregeliegler Hartmann in Wöllmerien im Kreise Salzwedel lichte Danzengesellschaft Erna Strube wurde am Donnerstag nachmittag von dem Wandwitzer Wieweke aus Wöllmerien in einer Klammerschiffung zwischen Bornien und Wöllmerien ermordet aufgefunden. Die Leiche des etwa 19jährigen Wiewekes wies eine Schlagwunde und Schindeln am Kopfe auf. Der Täter hat die Ermordete mit ihrem eigenen Mantel zugedeckt und in der Wohnung, etwa 20 Meter neben einem Feldweg nach Wöllmerien, liegen lassen. Erna Strube war am Sonntag bis gegen 1/11 Uhr abends bei ihrer Freundin Johanne in Bornien gewesen. Die Johanne besorgte ihre Freundin bis zu dem von der Klammerschiffung abgehenden Fregel. Da heller Mondschein war, wollte das Mädchen das letzte Ende des Weges allein zurückgehen. Dabei mußte sie an der Scheunwand vorbeigehen, wo sie vermutlich von dem Täter niedergeschlagen wurde. Erst am Donnerstag fand man die Leiche erstickt an. Es ist an der Unglücklichen ein Selbstmordverbrechen verächtlich worden.

Niesleben. (Zum Rektor) der freien Stelle an der Friedrichschule zu Annendorf wurde Herr Lehrer Sommer-Niesleben von der Regierung ernannt.

Wietzen. (Zeitf. f. u. h.) Bei den Ausgrabungsarbeiten zur Hofställeung wurde bei 60 Meter Tiefe ein Skelet in der Gabel der Straße vor der Stoppeligen Grabhaldung gefunden.

Dammendorf. (Schlägerer.) Auf dem Sonntag, den 5. Oktober d. J., stattgefundenen Erntedankfest, dem ein Festfest folgte, entzündete sich im Laufe des Abends eine große Schlägerei. Der aufstrebende Oberlandjäger mußte mit dem Gemeindeführer dazwischenhelfen und die Raufbuben an die Fesseln legen. Hiermit schied wieder die Gemeindeführer für die Raufbuben wird es noch ein Nachspiel geben.

Seun. (Aus dem Gemeinderat.) Infolge der Notlage, die besonders durch die ausgezeigten Erwerbslosen und durch größere Reparaturen im Schulgebäude hervorgerufen ist, hat der Gemeinderat die Einführung der Vorkasse für die Gemeindeführer beschlossen. — Kürzlich wurde die Orgel der Kirche einer Revision unterzogen. Dabei wurden erhebliche Mängel festgestellt, die eine durchgehende Reparatur notwendig machen. Leider fehlt dazu das nötige Geld.

Weiße Zähne, reiner Atem durch BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA nach Hofst. Dr. Zuck. BIOX-ULTRA die schäumende Sauerstoff-Zahnpasta verhindert Zahnstein, Zahnhals- und Zahnhals, sie spritzt nicht, ist hochkonzentriert, daher sparsamer.

Die Krone der Zigaretten BALTENKRONE Mit Gold und ohne Mundstück MAIKAPAR-BOSTANJOGLÖ A. G.

Die drei Baronessen Schlag vom Höllehammer.

Noman von Hans Polendor. 22. Fortsetzung. Nachdruck verboten. Viel wohlwollender stand er Doktor Häring gegenüber, denn dessen Untertier hatte er nicht zum wenigsten die schnellsten Fortschritte in seiner Bildung zu danken. Außerdem hatte Doktor Häring noch nie die Gesellschaft in Anspruch genommen, sondern verdiente selbst alles, was er für sein Leben brauchte. Die Gelanngniszahl war ihm zum Glück geworden. Er hatte in vielen Jahren Monaten ein vorzügliches satirisches Talent geübt. Das hat in vielen Theatern Deutschlands aufgeführt wurde und ihm gute Einnahmen brachte. Bald nach seiner Entlassung war er zu Leona gefahren, die damals gerade in Slopenhagen weilte, um sie zu besuchen. Aber auch er hatte sich nicht wieder von ihr getrennt und begleitete sie, da er nun ganz unabhängig war, auf ihren Reisen. Im Gewesenen zu Graf Ostrowski-Frauentöchter waren seine Tage mit der täglich überreich ausgestattet. Er führte für verschiedene Zeitungen Berichte, Plaudereien und Novellen, unterrichtete sowohl Leona als auch Sally Schalingoff in Sprachen und beehrte mit Leona die Kunststätten und Gelegenheitsarbeiten ihres jeweiligen Aufenthaltsortes. Was Geselaw andrath, so war sein Verhältnis zu Leona das gleiche geblieben wie früher. Er war ihr halb Freund, halb Diener, traktierte mit ihr und sorgte für ihr finanzielles Wohlergehen. Die Berichte dieser vertraulichen Stellung waren es, die ihm die besondere Eingebung des Grajen Ostrow und Sallig eintrugen.

Sally Schalingoff seinerseits hatte für alles Geschicklichkeit zu sorgen. Er ließ für Leona die Engagements ab, machte die nötige Bekanntschaft, lacerierte Nachrichten in die Presse, bezog die Vorbild und führte die Kaffe. Will einer labelfähigen Schlangel und Diplomatie erzielte er bei den Schöngest, bei den Direktoren der der Presse alles, was er wollte. So war er die treibende Kraft und die Seele des ganzen Unternehmens, und er würde sich in all seiner Geschicklichkeit und Wichtigkeit überglücklich gefühlt haben, wenn er nicht unter seiner fast krautreichen Leidenschaft für Leona schwer gelitten hätte. Diese abgöttische Liebe zu der schönen Blondin Aristokrat war es auch, die seine Verbindung zum eleganten Weltmann in beschleunigter hatte. Obwohl er sich über die Unerschöpflichkeit seines Goldes ziemlich im Klaren war, trieb ihm doch seine große Energie dazu, sich den Lebensformen ihrer Epäre so weit als möglich zu nähern. Es lag nicht in seiner Art, irgendeine Hoffnung ganz und gar aufzugeben; konnte man doch nie wissen, wie es das Schicksal noch treiben würde. Die erkrankliche Wirkung dieser überglückseligkeit über man, daß Sally Schalingoff, Leona gegenüber völlig ausgeliefert schien. Er war Leona gegenüber von einer rührenden Unselbständigkeit. Das sehr Gefühl, das er als ihr Impresario besaß, reichte ihm gerade, um sein Leben in den Soteln, seine Kleidung und seine bescheidenen persönlichen Bedürfnisse zu besorgen; und mehr beanpruchte er nicht. Nur Leona erzwangliche Anordnungen konnten ihn endlich vernünftigen, daß sie ihm ausstehenden Rechnungen in ihrer eigenen Hand überließen. Durch nichts aber war er dazu zu bringen, auch von den Präzisen, die Leona für ihre Epäre reichlich zahlen und den Sallig diese Einnahmen abliehen, seine

Prozente zu nehmen. Die Kasse verwaltete er mit der größten Ehrlichkeit und Sparsamkeit und seine Durchführung über Einnahmen und Ausgaben war von musterhafter Ordnung. So hatte jeder von Leona vier Trabanten in seinen letzten Jahren Bekanntschaft, und allein dadurch wurden mehrere Unmuthigkeiten unter ihnen vermieden, denn sie waren alle mehr oder weniger eifersüchtig aufeinander. Da Leona jedoch streng auf Frieden und Eintracht hielt, trat die Eifersucht kaum in Erscheinung. Nur Graf Ostrow, der als Aristokrat und als Verwandter Leona besonders Vorrechte zu haben glaubte, wagte es gelegentlich, über eine vermeintliche Bevorzugung eines anderen Trabanten seinen Unmut zu zeigen. Auch heute kam er wieder in eine Lage, die ihm zu Gemüte führte, daß seine Rolle als maître de plaisir von allen die unwohlste war. Nichts ärgerte ihn mehr, als wenn sein Vergnügungsprogramm durch Vorklänge oder Anordnungen Doktor Häring, Sallig oder Geselaw durchkreuzt wurde. Drei Stunden später als sonst war Leona in demselben Zimmer, denn der Besuch bei der Amerikanerin hatte sich über Erwarten lange ausgedehnt. Kaum hatte sie ihren kleinen Salon betreten, als ihm die Tür geöffnet wurde. Es war Geselaw, der Leona's Ankunft von dem Fenster seines Zimmers aus schon mit Ungeheub erwartet hatte. Er trug nun auch färbliche Kleidung, und mit seinem etwas roten Gesicht, der schmalen Nase und den breiten Schläfen mußte er in seinem englischen Sportanzug einen etwas bedrückenden Eindruck.

Nun, du mußt in ein so böses Gefühl eingetragene Leona den Augenblicke.

Der Wunsch nach eigenen Kindern.

Naumburg. Anfang September wurde in einem Gebirg der Weisenfelder Straße eine Denne vermisst. Wie groß aber das Erntefrühen, als sie am 1. Oktober mit 16 Kindern zurückkehrte. Sie hatte sich in der Zwischenzeit immer ein Neugeborenes gekauft, dessen 16 muntere, Kleider einsehlich sind, Weiber in einer zu heißen Jahreszeit.

Kirchenmusikalischer Kongress

Eilenburg. Am Mittwoch begann in Eilenburg das Jahresfest des Evangelischen Kirchenmusikvereins für die Provinz Sachsen, das gemeinschaftlich mit den Veranstaltungen der Bundesvereine durchgeführt wird und sich über drei Tage erstreckt. Den Auftakt bildete die Mitteldeutscherinnung des Evangelischen Kirchenmusikvereins unter dem Vorsitz von Pastor Malchow (Münchendorf), der den Jahresbericht erstattete. Der Kirchenmusikverein zählt gegenwärtig 780 Einzelmitglieder, 229 Gemeindefirmanten und 53 Kirchenchöre in seinen Reihen; am stärksten ist der Regierungsbezirk Merseburg vertreten, dann folgen Magdeburg und Erfurt. Es wurde mitgeteilt, daß die auch vom Verein unterhaltenen Chorgruppen, ein einheitliches Gesangsbuch mit einheitlichen Choralmelodien zu schaffen, einen ersten Schritt gefunden haben, der in absehbarer Zeit mit einem ähnlichen Schritt sein wird.

Bei den Neuwahlen hatten die Kirchenmusikbeamten, beantragt, in den Vorstand mehr Theologen als bisher zu ernennen; zurecht ist das Verhältnis 4:1 zugunsten der Beamten. Dielem Antrag konnte nicht nachgegeben werden, da er den Satzungen widerspricht. Der Vorstand wurde aber beantragt, eine Revision der Satzungen durchzuführen, so daß bei der nächsten Jahresversammlung dann der Antrag Berücksichtigung finden kann. Pastor Malchow trat, aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt als Schriftführer der Vereinsmitteilungen zurück. An seine Stelle wurde Pastor Pfing (Münchendorf) ernannt.

Als Tagesordnung für die nächste Jahresversammlung wurde Nordhausen bestimmt, und zwar für Pfingsten 1932, für das nächste Jahr ist lediglich ein Arbeitsprogramm in Halle in Aussicht genommen. Anschließend trat die Konferenz der Synodalvertreter für Nordhausen zusammen, um einige sachliche Vorfragen mitzubesprechen. Festgelegt wird in der überfälligen Synodalversammlung und eine ebenfalls überfällige Versammlung in der Stadthalle beschließen den ersten Tag.

Hafenferben.

Kriegshafen. In den hiesigen Häfen macht sich seit längerem ein etwas seltsames Verhalten bemerkbar. Auf einem Feldweg zur Seestraße wurden jetzt wieder sechs tote Hähne gefunden; ein Landwirt warf aus einem Acker allein sieben Ferkelchen heraus. Spaziergänger beobachteten ein Häuschen, das ganz langsam auf sich zukam, vornüber fiel, bis wieder auftrafte, wetteifert, wieder hinfiel, bis es verendete. Es handelt sich wohl um eine Seuche, die die Tiere dahintrifft.

Vogelzug.

Veßling. Der herbstliche Vogelzug ist in bestem Gange. Es ist interessant, festzustellen, daß die Gänse aus dem hohen Norden seit einer Woche unsere Gegend verlassen und wieder überfliegen. Sie konnten Gänse und Störchengepflüger gefischt werden, Schwanzmeisen in großer Zahl, ebenso Grünfinken und Bergvögel. In den mondheilen Nächten der letzten Woche war nachts ein sehr reger Zug zu beobachten.

„Guten Morgen, Veona! Hast du schon dein Bild gesehen?“ rief er.

„Verteilt hat ich dem das sein?“ Veona rief ihm erwidert das Bild aus der Hand. — Sie hielt noch immer alle nur möglichen Vorsichtsmaßregeln ein, um zu verhindern, daß die Art ihrer Tätigkeit in Wien bekannt würde. Sie ließ sich nie fotografieren, verriet nie ihren wahren Namen und ihre Herkunft und hatte ihre vier Trabanten zur strengsten Verschwiegenheit verpflichtet. Sogar ihr Briefwechsel mit Germinth ging drei Monaten über die Veonines Wärfel ihres Bettes, denn sie fürchtete, daß die Schwester durch die Kenntnis ihres jeweiligen Aufenthaltsortes der Wahrheit doch allmählich auf die Spur kommen könnte. Und gerade Germinth sollte am allerwichtigsten von diesem Geheimnis als unantastbares Versteck etwas erfahren, um ihrem Verlobten gegenüber nicht durch Verleumdungen der Wahrheit in Schwierigkeiten zu geraten oder ihn durch Offenbarung dieses Handabdrucks Verones' seiner zukünftigen Schwägerin zu entsetzen und abzuhängen.

Doch Veonas Verhalten erwies sich als ganz unbegründet. Das Bild war eine flüchtige Skizze, die ein Zeichner wohl während ihres Auftrittes oder vielleicht nach dem Gedächtnis von ihr gemacht hatte. Nein, das kann nicht allerdings kein Mensch erkennen“, meinte sie erleichtert. „Aber ich wäre doch froh, wenn Salts Pläne bald erledigen, denn diese Art von Verleumdung fängt an, mir lästig zu werden und mich auch Germinth gegenüber zu bedrücken. Sie steht mich in jedem Brief an, ihr doch endlich zu schreiben, wo ich eigentlich lebe.“

„Ach, — gut, daß du von Germinths Briefen sprichst!“ rief Graf Gustav jetzt. „Ich

Am Drahtseil aus dem Gefängnis.

Verwegene Flucht. — Der Ausreißer wird im Schlaf überfallen und verhaftet.

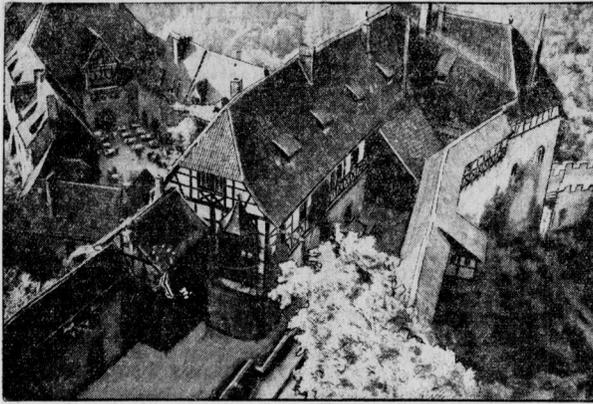
Sonneberg. Bei der Sonneberger Generalverbreitung einer Bürgerwehr, Firma sind aus ihrer Niederlassung auf Oberlindenberg Gebiet seit August 1929 weit über einhundert Väter Weizen geerntet worden. Als der Haupttäter wurde der 1900 geborene, bereits bestrafte Maschinenführer Artur Steiner verhaftet und ins Sonneberger Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert. Am Dienstagabend ist er auf eine abenteuerliche Art aus seiner Zelle entflohen.

Steiner hatte zuerst versucht, die Wand in seiner Zelle zu durchbrechen. Als Versuchung benutzte er ein Stück Eisen, das er mit feilschlicher Geschicklichkeit und Kraft von dem Stuhl in seiner Zelle abgeholt hatte. Als er sah, daß die Wand zu hart war, durchbrach er mit seinen primitiven Werkzeugen die Decke. Wie er in die Halle gekommen ist und sich bei seiner komplizierteren Arbeit oben gehalten hat, ist ein Rätsel. Steiner machte

an der Decke einen Balken losger und hängte ein Koch, durch das er auf den über der Zelle liegenden Frodenboden gelangte. Dort fand er das angelegte Regal in einem Gefängnis für einen Ausbrecher — ein altes Drahtseil. Es reichte gerade vom Fensterbrett bis auf den Frodenboden.

Am dieser letzten Feine hing er in die Freiheit. In der Zelle ließ er einen Brief zurück, worin er den Gefangenwärter wegen der Unannehmlichkeiten, die ihm seine Flucht etwa bereite, um Verzeihung bat. Der Flüchtling wurde von Postboten bemerkt, aber zunächst blieb die Verfolgung erfolglos. Mittwochmorgen gelang es, ihn wieder zu fassen. Er hatte sich in eine Scheune in der Guburger Allee eingeschlichen, einem Kautschuk-Feld geerntet und sich zum Schließen in eine Ecke gelockt. Am Schlaf wurde er gefesselt und in eine andere Zelle des Gefängnisses gebracht.

Die Wartburg renoviert.



Blick auf die Wartburg, die historische Stätte unter Verwahrung der Thüringer übersehe, die von dem Architekten Prof. Wobbe umstrukturiert durchgeföhrt renoviert wurde.

Die Sorgen der Rübenbauer.

Veona. Die Rübenenernte ist seit dem 6. Oktober in vollem Gange. Leider bietet die Ergebnisse infolge sommerlicher Dürre hinter den Erwartungen zurück. Man spricht von 120 bis 130 Zentner Durchschnittsertrag je Morgen. Die schlimmsten Befürchtungen bringt aber der Rübenereit mit sich, der sehr gering sein wird und die Gießungsarbeiten nicht erreicht.

36 Zentner Fische.

Sainpitz. Genauere Feststellungen über den Fischzug im Sainpitzer See haben ergeben, daß dieser den besten Erfolg seit mehr als zehn Jahren brachte, denn es wurden rund 36 Zentner Fische, Karpfen, Hechte und Schleie gefangen. Das gute Ergebnis wurde erzielt durch vorzügliche Pflege und reiche Fütterung der Fische.

Mölpitz. Das diesjährige Kreisaffionsfest, das letzte in dem bisherigen Kreis Halle-And II, wurde in ansehnlicher Weise gefeiert. Um 2,30 Uhr verarmelte

sich die zahlreiche Gemeinde in der schönen St. Bonifatiuskirche. Der würdevollste Hofanwender und der Gemüthschor „Sängerlied“ aus Mölpitz-Tornau wirkten unter Leitung des Kantors Tisch mit. Der Chor brachte „Die Ehre Gottes in der Natur“ von Bachmann und „Sanctus“ von Schubert zum Vortrag. Der Festbericht erstattete Frau-Mitgliedsekretärin Pastor Holtzner, dann (Danz). Die Schlussansprache hielt der von uns abgebende Sup. D. Hellwig, Halle-Giebichenstein. Für Affionszwecke konnten über 500 Mark abgeföhrt werden.

Stemwida i. Harz. (Die Ernte) ist bis auf einige Reste als gebraten anzusehen. Der Ertrag der Winterernte war gut. Die Sommerernte dagegen hat durch die lange trockene Periode gelitten und wies einen sehr dünnen Stand auf. Der Ertrag war gering, zumal beim Kaffer, der sehr zweifelhafte war. Durch die alljährlich einwirkende Regenperiode mußte die Grummelerte unterbrochen und nunmehr mit der Kartoffelernte begonnen werden. Ein sehr großer Teil Grummel ist durch den anhaltenden Regen verrotten vernichtet worden, was manchen Landwirt zur

Einschränkung seines Viehbestandes anzuken wird. Die Kartoffelernte ist als recht gut zu bezeichnen.

„Zieh da, sich da... die Kraniche...“
Uffringen. Am Donnerstag flogen die größten deutschen Vögel, die Kraniche, von Weßen nach Oden über unsere Städtchen. Die Wanderflur, geleitet von einem härteren Führer, der öfters abgelöst wurde unter lauten „Gru-ru-ru“ kam im bekannten tiefen Winkel an, die Luftströmung ziemlich tief durchfliegend, was auf eine erhebliche Abkühlung der oberen Luftregionen deutet.

Die Strafanträge im Kommunistenprozeß.

Leipzig. Im Prozeß wegen der Leipziger Dietzkravalle, in deren Verlauf zwei Polizeibeamte getötet wurden, beantragte Staatsanwalt Dr. Sölber gegen den Hauptangeklagten, den Bergarbeiter Hans Breuniger aus Meuselwitz, wegen Totschlags und schweren Auftrahrs sechs Jahre Zuchthaus, gegen den Arbeiter Mattheu aus Leipzig wegen Auftrahrs zwei Jahre Zuchthaus, gegen den Maurer Herrmann aus Leipzig wegen Veranlassung zwei Wochen Gefängnis, gegen den Arbeiter Bahrs aus Jleburg wegen schweren Auftrahrs zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen den Arbeiter Prätorius aus Burg bei Magdeburg wegen schweren Auftrahrs zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus, gegen die übrigen Angeklagten wegen Beteiligung an schwerem Auftrahrs Gefängnisstrafen bis zu 1½ Jahren.

Schnell verdiente Staatspension.

Lebenslänglich 10 800 Mark.
Frankenweide. Die infolge des bürgerlich-nationalsozialistischen Landtagswahlkampfes abgeleitete sozialdemokratischen Minister Dr. Falber und Ziehbauer erhalten eine Staatspension, und zwar drei Fünftel ihres Gehalts. Sie besaßen 15 000 Mark im Jahre, so daß die lebenslängliche Pension 10 800 M. beträgt. Diese Pensionsberechtigung begründet sich auf einem Geleit aus dem Jahre 1922, das von der damaligen sozialdemokratischen Landtagsmehrheit geföhrt wurde, monsch Ministern, die 6 Jahr im Amt sind, Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung aufsteht.

Auf der Bierreise erschossen.

Leßau. Zwei Kraftwagenführer einer hiesigen Brauerei wurden nach einer ausgedehnten Bierreise auf dem Radjahwege von einem Passanten erschossen und durch Mordverleumdung verurteilt. Der Kraftwagenführer Mattheu, der einen Stief in den Hals erhielt, ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ferde als Raubstummer.

•Grimma. In der Nacht liefen hier sechs herrenlose Pferde auf dem Markt herum und vernünftigen sich dort. Die Tiere waren aus einer Koppel des Roten Vorwerks entlaufen. Auf eigenartige Weise kam der nächtliche Ausfall zum Abschluß. Einen zufällig vorbeifahrenden Kraftwagen benutzten die Pferde als ihren Führer. Sie liefen in das Scheinwerferlicht, galoppierten vor dem Auto dahin und fanden sich auf die Weite nach Hause.

„Na, und nun?“ fragte Veona gespannt. „Ich habe dir ja immer gesagt, daß es eines Tages doch herauskommt, daß du seit Monaten von Berlin weg bist. Wollt du nicht lieber hinfahren?“

Doch Graf Gustav war dazu gar nicht geneigt. „Ach, wie soll das denn herauskommen?“ erwiderte er mit sorglosem Lächeln. „Ich werde Rainer schreiben, daß ich mich sehr freue. Und meiner Wirtin schreiben ich, sie soll ihm sagen, wenn er kommt, daß ich plötzlich bringend nach... na, irgendwohin hätte verreisen müssen. Sie ist ja so zuverlässig. Du siehst ja, wie prompt sie mir meine Post immer nachsieht und meine eigenen Briefe von Berlin aus expediert.“

„Nein, ich habe wahrhaftig keine Zeit, jetzt nach Deutschland zu fahren. Viele verzeih'nde Tage in Paris will ich mit dir genießen! Gerade für heute Abend habe ich einen famosen Plan. Und er bestünde in einem sehr eleganten neuen Tanzpaar, einer Schwanenwädchlein ersten Ranges, den er am Abend gern mit Veona besuchen wollte.“

Es war ihm nämlich sehr um schweren Herzens an ausländische Verleger wenden. Näheres konnte sie nicht schreiben, weil Prinz Rainer nicht wünschte, daß über seine Pläne gesprochen würde, ehe sie geklärt wären.

„Dann, daß Rainer nach Berlin reist, schreibe ich nichts.“

„Nein. Wie kommst du darauf?“

„Ich habe nämlich mit der gleichen Post einen Brief von Rainer bekommen“, erklärte Graf Gustav jetzt. „Er schreibt, daß er nächsten auf einer Reise nach Berlin berühren und mich dort aufsuchen würde.“

etwas haben, wenn ich heute Abend ein paar Stunden mit dem Herrn Grafen ausgehe?“

„Wie lange, Baronesse?“

„Nun — sagen mir mal: bis zwölf oder ein Uhr.“

„Ich sich ganz unmeßlich!“ erklärte Gzeslaw mit strenger Miene. „Mach Baronesse denken, daß ich überübermorgen wieder schwerer Kampf. Muß Baronesse am sechsten Uhr liegen in Bett bis dahin jedes Abend.“

Der Graf bekam vor Zorn einen roten Kopf, und faun hatte Gzeslaw das Zimmer verlassen, da fuhr er ärgerlich auf: „Das geht zu weit! Ich lasse mir von diesem Verleumdung nicht länger mein Vergnügen verderben! Eiferischkeit hat der Herr Weil er in Berlin verbleibt ist und von sehr verkehrt war, weil er nicht, daß du mich nicht! Eiferischkeit und Proletenheit! Das ist der wahre Grund! Weiter nichts.“

Einen Augenblick schien es, als ob Veona die Beherrschung verlore. Ihre Augen wurden dunkel, und ihre Lippen zogen sich bedrohlich von den Zähnen zurück. Aber dann besänftigte sie sich doch und sagte mit sehr kühler Stimme: „Ich verbiete dir jetzt zum letzten Male, von Gzeslaw oder von Salts in solchen Ausdrücken zu sprechen! Gzeslaw ist kein Verleumdung mehr, sondern mein Trainer. Er ist auch kein verblöhter Prolet, sondern ein treuer Mensch von hochanständiger Gesinnung, der in seinem natürlichen Talentsgebiet genau weiß, meine Grenzen er in seinem Benehmen und seinen Beziehungen einzuhalten hat. Ich kann dir nur empfehlen, dir in dieser Beziehung ein Beispiel an ihm zu nehmen. Und wenn dir meine Lebensführung und meine Begleiter nicht passen, steht es dir ja frei, die Folgerungen zu ziehen.“

(Fortsetzung folgt.)

Unveränderter Sparzins

Zurückführung der Sparzinsen... Die Sparzinsen werden trotz der Erhöhung des Reichsbankdiskonts...

Die Sparzinsen werden trotz der Erhöhung des Reichsbankdiskonts... Die Sparzinsen werden trotz der Erhöhung des Reichsbankdiskonts...

Die neuen Zinssätze der Stempelvereinig.

Die neuen Zinssätze der Stempelvereinig. Berlin, 9. Oktober. Die Stempelvereinig...

Neue Goldabgaben der Reichsbank

Neue Goldabgaben der Reichsbank. Die Reichsbank hat die Goldabgaben...

Halle-Hettfelder Eisenbahngesellschaft, Halle.

Halle-Hettfelder Eisenbahngesellschaft, Halle. Die Halle-Hettfelder Eisenbahngesellschaft...

5 875 000 RM. betragende Aktienkapital gefasst werden.

5 875 000 RM. betragende Aktienkapital gefasst werden. 41 637 RSt werden auf neue Bedienung vorgezogen.

Wegelin & Hübner A.-G.

Wegelin & Hübner A.-G. Die Wegelin & Hübner A.-G. hat die Genehmigung zur Eröffnung...

Die Wegelin & Hübner A.-G. hat die Genehmigung zur Eröffnung... Die Wegelin & Hübner A.-G. hat die Genehmigung...

2500 Entlassungen bei Krupp

2500 Entlassungen bei Krupp. Aus Essen wird gemeldet: Nachdem es die Firma Krupp...

Goldpanndirekt, westf. Anleihen

Table with columns for bond types and prices. Includes entries like '8 R. Lfd. Anst. Gr.', '10 R. Lfd. Anst. Gr.', etc.

Produktenbörse zu Halle.

Table of commodity prices. Columns include 'Wegelin, behauptet', 'Durchschnittspreis', 'heute', 'vorher'.

Leipzig Börse vom 11. Oktober

Table of Leipzig stock market prices. Columns include 'Allg. Deut. Credit-A.', 'Halleischer Bankverein', etc.

Leipzig Börse vom 11. Oktober

Table of Leipzig stock market prices. Columns include 'Allg. Deut. Credit-A.', 'Halleischer Bankverein', etc.

Leipzig Börse vom 11. Oktober

Table of Leipzig stock market prices. Columns include 'Allg. Deut. Credit-A.', 'Halleischer Bankverein', etc.

Leipzig Börse vom 11. Oktober

Table of Leipzig stock market prices. Columns include 'Allg. Deut. Credit-A.', 'Halleischer Bankverein', etc.

Leipzig Börse vom 11. Oktober

Table of Leipzig stock market prices. Columns include 'Allg. Deut. Credit-A.', 'Halleischer Bankverein', etc.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 10. Oktober

Table of Berlin stock market prices. Columns include 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 10. Oktober

Table of Berlin stock market prices. Columns include 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 10. Oktober

Table of Berlin stock market prices. Columns include 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', 'Verkehrs-Aktien'.

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5%

Berliner Börse Reichsbankdiskont 5% vom 10. Oktober

Table of Berlin stock market prices. Columns include 'Deutsche Anleihen', 'Industrie-Aktien', 'Verkehrs-Aktien'.

Nachruf

Gottes Ratschluß rief am 9. Oktober den Gutsbesitzer

Emil Schimpf

nach langem Krankenlager im 62. Lebensjahre heim. Der Verstorbenen ist mehrere Jahre lang Mitglied des hiesigen Gemeindefiskus und Kirchenkassenrendant gewesen. Wir verlieren in ihm einen gewissenhaften Mitarbeiter und einen treuen Freund und Vater.

Sein Andenken werden in Ehren halten. Großgräfendorf b. Bad Lauchstädt, den 10. Okt. 1930

Der Gemeindefiskusrat
Pfarrer Kühn, Vors.

Nachruf.

Am 9. Oktober 1930 verstarb nach schwerem Leiden unser langjähriger erster Vorsitzender

**Herr Gutsbesitzer
Emil Schimpf**

Großgräfendorf.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Genossenchafter, Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten. Schafstädt, den 10. Oktober 1930.

Ländl. Spar- und Darlehns-
Kasse e. G. m. b. H., Schafstädt

Möbelkauf
- Vertrauenssache !

Besichtigen Sie ohne Kaufzwang mein reichhaltiges Lager in Möbeln aller Art, wie Einzel-, Korbs-, Polstermöbel, ferner komplette Einrichtungen, von der einfachsten bis zur besten Ausführung. Lieferung frei Haus.

Erlaunlich billige Preise! • Größte Zahlungserleichterung!
Merseburger Möbelhalle
Clobicaucr Straße 16

Verfümen Sie nicht, Sonntag meine Ausstellung zu besichtigen

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, 12. Okt. 1930 (17. n. Trinitatis)

Kollekte: Für die Gohrer Mission

Es predigen:

Dom. 10 Uhr, Pastor Wuttke (Emswoode beredete) Donnerstag, 19.30 Uhr, Bibelstunde in der Siedberg zur Heimat (Eing. Bauhausstraße) Pastor Wuttke.
10 Uhr, Pastor Unger mann, Donnerstag, 20 Uhr, Bibelstunde, Breitestr. 18, Pastor Unger mann, Freitag, 20 Uhr, ständiger, Breitestr. 18, Lehrer Bulsch.
Hilfendorf, 10 Uhr, Pastor Krajenstein, 11.15 Uhr, Rinder Gottesdienst.
Montag, 19.30 Uhr, Versammlung der Frauenhilfe bei Sulzger.
Neumarkt, 8 Uhr, Pastor Krajenstein, 10 Uhr, Pastor Bolt.
Montag, 20 Uhr, Konfirmanden Söhne im Pfarrhause.
Donnerstag, 20 Uhr, Mädchenverein St. Johanne im Pfarrhause.
Hilfendorf, 8 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Rinder Gottesdienst.
Donnerstag 20 Uhr, Bibelst. im Pfarrhaus.
Rappena, 9 Uhr Rinder Gottesdienst in Neumanns, 10 Uhr Gottesdienst in Großmanns, Großmanns, Barade, 15 Uhr Landessträflinge.
Siedberg, 10.30 Uhr Gottesdienst.
Jordan, 9 Uhr Gottesdienst.
Neumarkt-Gellichsbühl, 10 Uhr Gottesdienst in Neumarkt, 11 Uhr Rinder Gottesdienst in Neumarkt, 19.30 Uhr Jungmänner-Vorstellung in der alten Schule.
Mittwoch, 19.30 Uhr Jungmännerabend, i. der alt. Schule.
Donnerstag 20 Uhr Bibelstunde in der alten Schule.
Senna, 8 Uhr Rinder Gottesdienst in Oberbenna, 10 Uhr Rinder Gottesdienst in Niederbenna, 11 Uhr Rinder Gottesdienst, i. Pfarrhaus.
Montag, 20 Uhr Frauenverein, Donnerstag, 20 Uhr Rinder Gottesdienst, Sonnabend, 16 Uhr Heilberedung.

Röllten, 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr Rinder Gottesdienst.
Dienstag, 20 Uhr Abung des Kirchenchores.
Mittwoch 20 Uhr Bibelstunde.

Dom-Frauenhilfe. (Braunhausr 15.) 14. Oktober, 15.30 Uhr

Dom-Mädchenbund.

Mittwoch, 19.30 Uhr im „Herzog Christian“.

Jungfrauen-Verein des Vaterländ. Frauen-Vereins (Seiffersstr. 1).

Donnerstag, 20 Uhr, Versammlung.

Christliche Gemeinschaft (L. d. S.)

Conng. Vereinshaus (An der Geisel 5)

Mittwoch, 20 Uhr Bibelberedung.

Ev. Männer u. Jugendverein.

Sonntag, 20 Uhr, Mit Rudolf und Angel schen'sen Gesangs in Oberbarna.

Dienstag, 20 Uhr, Mädchenverein.

M. Mädchenbund St. Magini.

Mittwoch, 20 Uhr, Versammlung an der Geisel 5.

Christliche Versammlung Blaudietz. 1.

Sonntag, 20 Uhr, Evangelisationsvortrag von Herrn C. von der Kammer aus Hilfendorf.

Donnerstag, 20 Uhr, Missionberedung über Amantien von Amantien'sen.

Katholische Gemeinden.

Maria Theresia, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt.

9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 11 Uhr Messe, fällt aus, 20 Uhr Andacht.

2. Maria, 7 Uhr Frühmesse mit Predigt, 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 20 Uhr Andacht.

Neumarkt, 7 Uhr Frühmesse, mit Predigt 9.30 Uhr Hochamt mit Predigt, 15 Uhr Andacht.

Rappena, 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Die Kirchlichen Nachrichten bitten wie jeweils

Donnerstag bis 18 Uhr abzugeben!

Kleine Anzeigen

immer erfolgreich!

Fachmännische Beratung und Ausführung

aller vorkommenden Gas- u. Wasseranlagen erhalten Sie außer bei den städtischen Werken auch in folgenden, der

Arbeitsgemeinschaft der

Gas- u. Wasser-Installateure

angeschlossenen Fachgeschäften:

Oswald Böttiger Neumarkt Nr. 62 Ruf Nr. 30 29	J. H. Elbe sen. Schmale Straße Nr. 20 Ruf Nr. 26 90
Karl Höser Brühl Nr. 12 Ruf Nr. 26 22	Gustav Huzenlaub Leuna Ruf Nr. 27 95
Albert Köhler Gothardstraße Nr. 33 Ruf Nr. 24 38	Paul Mitternacht Karlsstraße Nr. 29 Ruf Nr. 27 48
Mitteld.Industr.-Werk. Weissenfelsen Str. 53/55 Ruf Nr. 25 61	Gustav Röder Roßmarkt Nr. 9 Ruf Nr. 24 29
Karl Schenk Unter-Altendorf Nr. 19 Ruf Nr. 25 91	Wilhelm Schmieder Preußenstraße Nr. 2 Ruf Nr. 28 28

Fritz Wegener
Karlsstraße Nr. 8

Nachtschlaf Lampe
leuchtet. Erfinder:
Karl Huchtemann
Halle a. S.
Leipzig Str. 48/49



Warme Schlüpfert
von 60 Pf. an
Warme Röcke
von 1.25 RM. an
empfehlen
Max Käther
Schmale Str. 21/23

Winteräpfel
zu verkaufen.
Leipziger Str. 78 a
Haut Saige

Wampel
35 u. 40 cm Durchmesser von RM. 2,50
Karl Huchtemann
Halle a. S.
Leipziger Str. 48/49

Küchen
von RM. 155 an
Möbel-Garnitur
Delagar 1

Pianos Flügel
Harmoniums
bewährte Marken
leichte Zahlungsweise

Pianohaus Maercker & Co.
gegründet 1832
Waisenhausring 16
an d. Französischen Stiftungen

Pferde
zum Schlachten
kauft stets zu
höchsten Preisen.
Rohschlachtere
Georg Zeunemann
Ziefer Keller 1
Telephon 2583

Photo-Liebhaber
photographiert zur **Volks-Photo-Woche**
Eure Angehörigen und klebt die Bilder in ein **Album**, denn ein Photo-Album bewahrt den Schatz der Erinnerungen. Alles, was der Photo-Amateur braucht, kauft er im

Photo-Haus Adler-Drogerie
A. Atzel, Markt
Gegründet 1861

Wusft im Haus
treibt Sorgen aus!

Denken Sie an die langen Abende. Lassen Sie dann traurige Gemüthsstimmung Freude u. Frohsinn in Ihr Gemüth einziehen. Kommen Sie gestroft zu mir. Sie erhalten das, was Sie gebrauchen in:

Radio-Apparate
wie Selbst. Mikros, Para Telefunken, Siemens, Phonophon, Mend. Hlwe.

Sprech-Apparate
wie Grammophon, Polyphon, Electrola; zu günst. Zahlungsbedingungen v. RM. 10.— an

Emil Schübe, Merseburger Bahnhofstr. 8
Inhaber: Alexander Geiseler.
Die Großfirma für Hausmusik

Moden- u. Sporthaus
Hildebrandt

Moden-Mäntel
für Herren, Damen
und Kinder von
RM. 18,50 an
Jagd-, Sport-
u. Wirthschafts-
mäntel gefitt.
RM. 29.—
26.—, 19,50
12,50
Windjaden
von
RM. 12,50 an
Rindergerben
billiger
Moden- u. Sporthaus
Hildebrandt
Kl. Ritterstraße 13



Gar. Heimarbeit. Gutes Einkommen für Alle durch das neue moderne System **Silbermodell 1931**
2 Maschinen in einer d. h. 4 „Nadelbetten“ mit 2 Zylinder und 2 Ripp-schulen, resp. 84/2 und 13/69 Nadeln, alles gleich geliefert
Einzigste Strickmaschine der Welt mit Kugel-lager, ganz aluminiumbeschoben, Pak, sehr schweb, Silberstahl. Dieses neue Modell strickt u. a. adaltes Herrensocken aus selbe, konkurrenzlos, Patent, Frappet und Muster gratis
L. Meyer, Strickmaschinen
Güterstr. 63 Westf.
Postfach 115

Selten günstige Angebote
Küchen
naturlasiert, formenschön
und netzen, komplett
185.- 224.- 256.- 285.- 320.- M.
weisslackiert mit
Linoleum von **130 M.** an
Gebr. Jungblut
Halle (Saale)
Albrechtstr. 37

Photo-Liebhaber
photographiert zur **Volks-Photo-Woche**
Eure Angehörigen und klebt die Bilder in ein **Album**, denn ein Photo-Album bewahrt den Schatz der Erinnerungen. Alles, was der Photo-Amateur braucht, kauft er im

Photo-Haus Adler-Drogerie
A. Atzel, Markt
Gegründet 1861



Zodessfälle

Frankleben
Friederike Kollé, 60 J.
Elsdorf
Mar Vogel, Beerd. 12. 10.,
13.30 Uhr
Schkenitz
Berta Urbahn, 72 J.
Weihenfels
Robert Hofmann, 63 J., Be-
erdn. 13. 10., 14 Uhr
Leipzig
Ada verw. Bergner, 61 J.
Robert Henkel, 79 J.

Arztl. Sonntag

Dr. Ehrhardt
Hallsche Straße 9
Telefon 2180

Dr. Karow
Am Neumarkt 2,
Telefon 2260.

Sonntags- bzw. Nachtdienst der Apotheken
Sonntag, d. 12. Okt.
Dom-Apotheke
Nachtdienst
vom 11. 10. — 17. 10.

Arztl. Sonntag

Dr. Gürich
Friedrichstraße 21.
Telefon 2119

Heimatmuseum

Kloster 9.
Geöffnet:
Sonntags von 11 bis
1/2 1 Uhr, außerdem
eben 1. Sonntag im
Monat nachmittags
3 bis 6 Uhr.

Kranke

werden naturgemäß
behandelt. Spezial-
behandlung bei Gelenk-
und Nervenleiden. Erfolge
nachweisbar.
Naturheilpraxis
Vester
Merseburg a. S.
Bismarckstraße 2
Sprechst. v. 10-12 u. 3-6
auf Wunsch Hausbes.

Zurück

Augenarzt
Dr. Grossmann
Halle a. S. — Große Steinstr. 29

Stromabhaltung

in Leuna, Uitz und Neus
Röhen und Gohlitz
am 12. 10. 30 von 7—17 Uhr
wegen Isolatorreinigung a
Sandkraftwerke Leipzig u. G. I. R.
Betriebsabteilung Gohlitz

Freiw. Feuerweh

L. (Turner) Komp.
Montag, 13. d. Mts
— 20 Uhr —

Hebung

am Gerätehaus.
Alles pünktlich zur
Stelle.
Der Brandmeister.

Lichtpausen

in allen Aus-
führungen
Merseburg, Clobi-
cauer Str. 14 a

WASCHIE
NATURLIEN
WOLL- UND SEIDENSTOFFE
Bruno Freytag
HALLE 2/5
LEIPZIGERSTR. 100
DAMEN- UND KINDERKLEIDUNG